

# WIRTSCHAFTS MAGAZIN

## PFALZ

[www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz)

AUSGABE  
11/12  
2022

TITELTHEMA

## SICHER VERSORGT?

DIE AKTUELLE ENERGIE-KRISE DROHT EURO-  
PAS WIRTSCHAFT UND DAMIT AUCH PFÄLZER  
UNTERNEHMEN SO FUNDAMENTAL ZU VERÄN-  
DERN WIE NICHTS ZUVOR.

Seite **08**



### KONTROVERS

Muss sich die Arbeitswelt für  
die Generation Z ändern?  
S. 04

### PERSÖNLICH

Wettbewerbsfähigkeit  
nicht gefährden  
S. 05

### GASTKOMMENTAR

Blackout: Kommt er oder  
kommt er nicht?  
S. 36

# Wirtschafts- geschichte des rheinland- pfälzischen Raums

Im Jahr 2012 begründete das Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz e.V. (IGL) seinen Forschungsschwerpunkt „Wirtschaftsgeschichte des rheinland-pfälzischen Raums“. Seit nunmehr 10 Jahren leistet das Institut damit einen Beitrag zur Erforschung der Unternehmensgeschichte von Rheinland-Pfalz.

Auf der Website des Instituts sind heute über 150 kompakte Geschichten von landwirtschaftlichen Betrieben, Industrie- sowie Dienstleistungsunternehmen abrufbar. Einführende Texte fokussieren wirtschaftliche Merkmale von Rheinland-Pfalz, bestimmte Branchen und Cluster oder geben regionenbezogene Überblicke. Auch werden

Institutionen vorgestellt, die sich mit der Wirtschaftsgeschichte unseres Raums beschäftigen. Aktuell beteiligt sich das Institut an der Erarbeitung einer Dauerausstellung zur Wirtschafts-, Technik- und Sozialgeschichte für das Landesmuseum Koblenz auf der Festung Ehrenbreitstein. ■

 [www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de](http://www.wirtschaftsgeschichte-rlp.de)



## Lernbox: Geflüchteten Schulkindern das Ankommen erleichtern

Das Schulsystem, das die Schwierigkeiten der Pandemie noch nicht überwunden hat, muss durch die Aufnahme der Kriegsgeflüchteten aus der Ukraine mit zusätzlichen großen Herausforderungen umgehen. Die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) will mit ihrem Bildungsprojekt „Deine Lernbox“ dazu beitragen, dass Schulkinder sich in den Schulen der Region schnell zurechtfinden und einleben können. Seit Anfang 2021 unterstützt das von der BASF initiierte und finanzierte Projekt „Deine Lernbox“ Schulen und Schulkinder in der Region

vor dem Hintergrund der Pandemiefolgen (Homeschooling, Distanzunterricht, Schulschließungen etc.).

Die Angebote kommen nun insbesondere auch geflüchteten Kindern aus der Ukraine zugute. Seit Frühjahr dieses Jahres kamen durch die Unterstützung von Unternehmen, Stiftungen und Vereinen in der Region mehr als 250.000 Euro für das Projekt „Deine Lernbox“ zusammen. Angeboten wird „Deine Lernbox“ an über 30 Grund- und weiterführenden Schulen in der Region mit Schwerpunkt in Ludwigshafen (15 Schulen) und Mannheim (12 Schulen). ■



Fotos: Alte Rebschule | MRN GmbH | IGL-Bildarchiv

## Mit Genuss Gutes tun

Der zweite Jahrgang ist im Fass: Die Rede ist vom Stiftungswein des Wohlfühlhotels Alte Rebschule. Der Stiftungsweinberg liegt direkt vor dem Hotel oberhalb von Rhodt, die Trauben wurden vom Rebschul-Team gemeinsam in Handlese geerntet.

Die Stiftung Alte Rebschule will einen karitativen Beitrag für sozial-gesellschaftliches Engagement leisten. Jeder

der vier Stiftungsgründer hat sich dafür einen persönlichen Zweck ausgesucht, der symbolisch auf dem Weinetikett dargestellt ist:

- Entwicklungszusammenarbeit in Afrika
- Heimatpflege, Kunst und Kultur in und um Rhodt
- Nachwuchsförderung in regionalen Sportvereinen
- Natur- und Umweltschutz in der Region Rhodt ■

 [www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de)





# 66 Landesbeste haben Spitzenleistungen vollbracht

- Sarah Trauth, Geprüfte Betriebswirtin – Master Professional in Business Management nach dem Berufsbildungsgesetz

Wirtschaftsstandorts Rheinland-Pfalz.

„Die ausgezeichneten Landesbesten haben Spitzenleistungen vollbracht – sie sind die Besten ihres Faches und stehen für Qualität in Ausbildung und Beruf. Unsere Meisterinnen und Meister, unsere Fachwirtinnen und Fachwirte sind unsere Zukunft. Und sie sind die besten Botschafter für die duale Aus- und Fortbildung“, sagte Schmitt. „Mit dem Aufstiegsbonus I und II fördert das Land die Fortbildung der Kammerberufe auch finanziell.“ ■

[www.landesbestenpreis-rlp.de](http://www.landesbestenpreis-rlp.de)

Die Urkunden haben Dr. Tibor Müller, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, und Wirtschaftsministerin Schmitt überreicht. Das Wirtschaftsministerium und die Kammern (IHK, HWK, LWK) wollen mit dem Preis ihre Wertschätzung für die Spitzenleistung der Landesbesten zum Ausdruck bringen. Die berufliche Aus- und Weiterbildung diene der Fachkräftesicherung und sei von ganz besonderer Bedeutung für die Zukunft des

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt hat die 66 besten Fortbildungsabsolventinnen und -absolventen aus den Bereichen Handwerk, Industrie und Handel sowie Landwirtschaft in der Alten Lokhalle mit dem Landesbestenpreis ausgezeichnet. Auch sieben Absolventinnen und Absolventen aus dem Bezirk der IHK Pfalz waren unter den Landesbesten:

- Fatih Bayraktar, Geprüfter Industriemeister – Fachrichtung Chemie
- Max Flörchinger, Geprüfter Industriemeister – Fachrichtung Mechatronik
- Katharina Hahn, Geprüfte Personalfachkauffrau
- Fabienne Jochum, Geprüfte Wirtschaftsfachwirtin
- Florian Kölsch, Geprüfter Technischer Fachwirt
- Marcel Kopf, Geprüfter Technischer Betriebswirt

## „AUF!leben“ bringt knapp drei Millionen Euro



Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) fördert seit 2021 mit dem Programm „AUF!leben – Zukunft ist jetzt“ Projekte, die dazu beitragen, Lern- und Entwicklungsrückstände aufzuarbeiten, die als Folge der Pandemie entstanden sind. Die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH hat das Programm bei Organisationen in

der Region bekannt gemacht und sie bei Konzeption, Bewerbung und Durchführung begleitet.

Die Bilanz: Insgesamt mehr als 1.200 Träger konnten seit Herbst 2021 informiert werden. In Zusammenarbeit mit 87 Partnerorganisationen konnten 116 Projekte in der Region umgesetzt und knapp drei Millionen Euro vergeben werden. ■

Film „AUF!leben Rhein-Neckar“ bei YouTube:

[youtu.be/oFFmvdLNga](https://youtu.be/oFFmvdLNga)

[www.auf-leben.org](http://www.auf-leben.org)

## Mit Pflanzen-Kölle und Decathlon Ladeinfrastruktur ausbauen

Aktuell fahren bereits rund 450.000 E-Autos auf deutschen Straßen. Bis 2030 sollen es sogar über zehn Millionen sein. Damit dies gelingt, ist ein flächendeckendes Netz an Ladeinfrastruktur für Elektroautos notwendig. Die Pflanzwerke und Pflanzen-Kölle Gartencenter kooperieren hierfür nun beim Ausbau der Ladeinfrastruktur. Ziel ist es, möglichst viele Standorte von Pflanzen-Kölle mit überwiegend Schnellladeinfrastruktur auszustatten – bis Ende 2023 sollen es mindestens zwölf Märkte sein.

Auch bei dem Sportartikelhersteller und -händler Decathlon ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur zusammen mit den Pflanzwerken beschlossen: Die ersten zehn Filialen stehen schon zur Umsetzung bis Ende des kommenden Jahres bereit, darunter die Filiale in Ludwigshafen. ■

[www.pflanzwerke.de](http://www.pflanzwerke.de)



Fotos: Anpiff ins Leben e.V. | Pflanzwerke AG





# GENERATION Z



Manuela Ahrens arbeitet seit 1994 bei den Technischen Werken Ludwigshafen (TWL) und ist seit 2012 Ausbilderin für kaufmännische Berufe und duale Studiengänge. Die TWL versorgen als kommunales Unternehmen Privat- wie Geschäftskunden seit über 100 Jahren mit Strom, Erdgas, Wärme, Kälte und Trinkwasser.

Bei der TWL AG und unserem Tochterunternehmen TWL Netze GmbH befinden sich derzeit 61 Azubis und duale Studenten in der Ausbildung – die meisten von ihnen stammen aus der Generation Z (Geburtsjahr 1995-2010). Die Generation Z ist in der digitalen Welt aufgewachsen und bestens mit ihr vertraut. In der Ausbildung hingegen läuft vieles noch eher analog. Wenn der Ausbilder etwas erklärt, kann man nicht mal eben auf „Stopp“ drücken und den Film nochmal abspielen.

Die digitale Welt steht nicht still und die Generation Z ist mit der technischen Vielfalt groß geworden – ein Weg, den auch Arbeitgeber zunehmend einschlagen müssen und auf den wir uns bei TWL schon längst begeben haben. Bei der Bewerbung fängt es an. Sie wird bei uns über die Homepage in elektronischer Form hochgeladen. Der gesamte Bewerbungsprozess läuft digital.

Berichtshefte werden digital erstellt und für die Organisation unserer Azubis wird – von

der Planung bis zur Beurteilung – alles elektronisch verwaltet. Selbst in der Berufsschule gehen unsere Azubis zu Industriekaufleuten bereits in eine Tablet-Klasse. Die Digitalisierung hat somit längst Einzug in unseren Alltag gehalten. Sie macht vieles schneller und einfacher und schafft eine größere Transparenz für alle Beteiligten. Eine Denkweise, die der Generation Z eigen ist und auch die Arbeitswelt langfristig verändern muss und wird.

Ein großer Teil unserer klassischen Personalarbeit ist bereits in der digitalen Welt abgebildet. Darüber hinaus arbeiten wir im gesamten Bereich Personal an der Vereinfachung und Digitalisierung unserer bisherigen „Papierprozesse“, welche durch digitale Workflows nach und nach ersetzt werden. Zukünftig kann ich mir vorstellen, auch Inhalte für die Ausbildung in Form von Video-Kurzanleitungen mit den Azubis zu erstellen. Somit könnten unsere Azubis dann doch noch auf „Stopp“ drücken. ■

PRO

## Muss sich die Arbeitswelt für die Generation Z ändern?



Diskutieren Sie mit auf [ihkpfalz-  
interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)



Andreas Langner ist Leiter Personalentwicklung bei der Profine GmbH. Profine fertigt in Pirmasens mit fast 1.200 Mitarbeitenden Kunststoff-Profile und verwandte Produkte.

Bei der Generation Z handelt es sich um eine Generation, die sich anders entwickelt als frühere Generationen und sich über neue Werte definiert. Diese Werte sind durchaus richtig und sollten Beachtung finden.

Man sieht diese Entwicklung auch in der Politik und bei Gesprächen außerhalb der Geschäftswelt. Dennoch muss einiges weiterlaufen wie bisher, und es gibt Hindernisse für diese Ideen und Erwartungen. Ich spreche nun aus der Praxis: Wenn ein Auszubildender nach zwei Wochen Ausbildung bereits fragt, ob er „Flexizeit“ bekommt, dann ist das zwar mutig, aber in der Produktion schlicht nicht umsetzbar. Wir starten wegen unseres Schichtbetriebs zu festen Zeiten. Denn eine festgelegte Personenzahl muss da sein, um produzieren zu können. Er schrieb daraufhin, dass dies seiner Meinung nach trotzdem möglich ist.

Wir brauchen Ideen, um uns weiterzuentwickeln, und gerade in der Analyse alter Struk-

turen sehe ich eine große Stärke der neuen Generation. Sie hinterfragt mehr und packt Probleme an. Gleichzeitig wird Work-Life-Balance eher zu den eigenen Gunsten ausgelegt, und sehr viel Egoismus kommt zum Tragen. Der schwach ausgeprägte Gemeinschaftssinn ist sicherlich auch durch die Folgen von Corona erklärbar. Dennoch hat man das Gefühl, dass das eigene Interesse bei dieser Generation vor dem Erfolg der Gemeinschaft steht.

Ich sehe die nächsten Jahre als sehr spannend an und freue mich auf die Gespräche und Ideen der Generation Z. Es werden sich sicherlich viele Dinge ändern, was auch gut und notwendig ist. Jedoch wird die Generation Z ebenfalls vieles lernen und sich ein Stück weit ändern müssen. Die Gesellschaft braucht Veränderungen, aber auch eine intakte Industrie und Umwelt. Wir brauchen aktive Problemlöser, die so vorgebildet sind, dass sie erkennen, was wirklich eine positive Veränderung darstellt. ■

CONTRA

# Kommunen unter Zugzwang: Wettbewerbsfähigkeit unserer Standorte nicht gefährden

**A**uf den ersten Blick eine sehr erfreuliche Nachricht: Unsere Kommunen sollen in Teilen entschuldet werden und zukünftig mehr Geld vom Land bekommen. Rheinland-Pfalz reagiert damit auf das Urteil des Verfassungsgerichtshofs, der den bisherigen Kommunalen Finanzausgleich als verfassungswidrig eingestuft hatte. Insgesamt sieht er nunmehr eine Umverteilungsmasse von ungefähr 3,76 Milliarden Euro vor – und damit rund 275 Millionen mehr als im Vorjahreshaushalt. Die Höhe der Mindestfinanzausstattung, die den Kommunen dabei zuteil werden soll, liegt bei etwa 3 Milliarden Euro. Ein richtiger und wichtiger Schritt, um die Handlungsfähigkeit unserer teilweise hochverschuldeten Städte und Gemeinden wiederherzustellen. Die Neuordnung birgt jedoch nicht unerhebliche Nebenwirkungen:

Angesichts eines prognostizierten Mindestbedarfs der Kommunen in Höhe von 8,5 Milliarden wird sehr schnell klar, dass die Finanzlast trotzdem nicht unerheblich ist. Verschärfend kommt hinzu, dass zukünftig nur Kommunen mit ausgeglichenen Haushalten gute Chancen haben dürften, öffentliche Fördermittel bewilligt zu bekommen. Durch die Neuregelung des kommunalen Finanzausgleichs drohen zudem den Unternehmen finanzielle Mehrbelastungen von verschiedenen Seiten.

So sieht der Gesetzesentwurf vor, dass die Kommunen ab dem nächsten Jahr mindestens die bundesdurchschnittlichen Grund- und Gewerbesteuerhebesätze zugrunde legen müssen. Dafür plant das Land die – teilweise massive – Anhebung der Nivellierungssätze beider Steuerarten. Flächendeckende Steuererhöhungen wären zwangsläufig die Folge, um aus Sicht der Kommunen sicherzustellen, beim kommunalen Finanzausgleich nicht benachteiligt zu werden. Die absehbaren (und teilweise in einzelnen Kommunen bereits

vollzogenen) Steuererhöhungen würden die Unternehmen in Rheinland-Pfalz zur Unzeit belasten. Durch sie würden die Preise für Dienstleistungen und Produkte zusätzlich in die Höhe getrieben und dadurch die Inflation weiter angeheizt – sofern die steuerlichen Mehraufwendungen seitens der Unternehmen überhaupt an die Kunden weitergegeben werden können.

Änderungen von Umverteilungsmechanismen haben stets Gewinner und Verlierer. So droht bei der Neuordnung des Finanzausgleichs einigen Landkreisen das Wegbrechen finanzieller Zuweisungen des Landes. Die betroffenen Landkreise werden darauf womöglich mit einer Erhöhung ihrer Kreisumlage reagieren (müssen). All dies würde letztlich bis auf die Ebene der kreisangehörigen Ortsgemeinden durchschlagen und damit die dortigen Steuerzahler zusätzlich belasten.

Bisher boten unsere Kommunen durch moderate Gewerbe- und Grundsteuern attraktive Rahmenbedingungen. Dieser Wettbewerbsvorteil darf durch erzwungene Steuererhöhungen im Rahmen der Neuordnung des Finanzausgleiches nicht verspielt werden. ■



Albrecht Hornbach,  
Präsident der IHK Pfalz



**Diskutieren**  
Sie mit auf  
[ihkpfalz-  
interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

„  
Durch die  
Neuregelung  
des kommunalen  
Finanzausgleichs  
**drohen zudem  
den Unternehmen  
finanzielle  
Mehrbelastungen**  
von verschiedenen  
Seiten.



## IHK Hub: von Xing zu LinkedIn

Ende des Jahres schließt Xing alle Gruppen in seinem Netzwerk. Davon betroffen ist auch die Gruppe „IHKhub Pfalz - Unterstützung im digitalen Wandel“ mit derzeit 377 Mitgliedern. In den vergangenen zwei Jahren hat die IHK Pfalz mit insgesamt knapp 300 Beiträgen zur regionalen Vernetzung beigetragen. Die Gruppe wird nun auf LinkedIn weitergeführt.

Folgen Sie uns auf:  
[www.linkedin.com/showcase/ihkhub](https://www.linkedin.com/showcase/ihkhub)



## UM 147 PROZENT

gestiegen sind die Energiekosten **im Handel seit Jahresbeginn**. Sie machen derzeit fast **drei Prozent des Umsatzes aus**, 2023 etwa fünf Prozent.

Quelle: Handelsverband Deutschland (HDE)



22

Rose Druck: Die sechste Generation geht in die Verantwortung.



08

## Sicher versorgt?

Die aktuelle Energie-Krise droht Europas Wirtschaft und damit auch Pfälzer Unternehmen so fundamental zu verändern wie nichts zuvor.



29

Gastronomen müssen sich auf Mehrwegpflicht ab Januar einstellen.



32

Junge Wirtschaft zu Gast

26

Fehlerhafte Chips  
frühzeitig erkennen

© stock.adobe.com - Mike Mareen



02 QUERBEET

04 KONTROVERS

Muss sich die Arbeitswelt für  
die Generation Z ändern?

05 PERSÖNLICH

Kommunen unter Zugzwang: Wettbewerbs-  
fähigkeit unserer Standorte nicht gefährden

08-17 TITELTHEMA

Sicher versorgt?

Austauschen und netzwerken | Schulter-  
schluss der Region gefordert | Konkurrenz um  
Flächen | IHK Energie- und Klimasymposium  
2022 | Energiewende-Barometer | Oberste  
Maxime Energieeffizienz | Junge Menschen  
sensibilisieren | Energiefressern auf der Spur

18-25 WIR IN DER PFALZ

26 DIGITALISIERUNG

28-31 SERVICE &amp; TIPPS

Frostige Zeiten ...

32-33 TREFFPUNKT IHK

34-35 FEIERABEND

36 GASTKOMMENTAR  
BLACKOUT

## Weniger Windkraftanlagen genehmigt

In Rheinland-Pfalz dümpelt die Windkraft vor sich hin: Von Januar bis September wurden bundesweit 524 Windenergieanlagen neu genehmigt (2.740 Megawatt Gesamtleistung), in Rheinland-Pfalz nur 24, fünf Anlagen bzw. 20 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Das hat die Fachagentur Windenergie an Land aktuell berechnet. Der Bundesverband Windenergie findet es besorgniserregend, dass sich die Nord-Süd-Schere immer weiter öffnet. Weil auch der Netzausbau stockt, komme wenig Ökostrom im Südwesten an.

 [www.gnrn.de](http://www.gnrn.de)

# Sicher versorgt?

Die aktuelle Krise droht Europas Wirtschaft und damit auch Pfälzer Unternehmen so fundamental zu verändern wie nichts zuvor. Im ersten Schritt braucht es schnelle Hilfen, damit sich die Märkte beruhigen und Unternehmen sicher planen können. Deswegen sollte der Staat die Energiepreise kurzfristig deckeln, so gewinnen wir Zeit: 200 Milliarden Euro bilden derzeit den Abwehrschirm, plus 95 Milliarden für die Entlastungspakete. Allerdings geht es um weit mehr als nur darum, über den nächsten Winter zu kommen: Es gilt, den Wirtschaftsstandort Deutschland attraktiv zu erhalten.

In der zweiten Phase braucht es neue Marktmodelle, die einerseits Anreize zum Sparen und zu mehr Nachhaltigkeit setzen, zum anderen zukunftssträchtige Innovationen und Investitionen unterstützen. Auf dem Weg dahin müssen Energienetze rasant ausgebaut werden der Anteil der erneuerbaren Energien muss schneller steigen, und die Energieverteilung smart geregelt werden. Wasserstoff mit erneuerbaren Energien muss dort erzeugt und eingesetzt werden, wo gute Solar- und Windbedingungen herrschen und wo es technologisch sinnvoll ist und vieles mehr. Die IHK Pfalz unterstützt ihre Mitglieder in der aktuellen Situation als Berater und adressiert als Botschafter der Wirtschaft die Herausforderungen, mit denen regionale Unternehmen zu kämpfen haben, an Landes-, Bundes- und Europapolitik.

VON MARION RASCHKA



### Es ist höchste Zeit

Martin Brudermüller will weniger Gas verbrauchen, und zwar durch technische Optimierungen und die Umstellung auf alternative Brennstoffe. Der BASF-Chef ist mit dem Chemiekonzern allerdings auch der größte Gasverbraucher in der Pfalz. Das pfälzische Stammwerk hat im Jahr 2021 rund 37 Terawattstunden Gas verbraucht – so viel wie die gesamte Schweiz. Dazu kommen weitere energieintensive Unternehmen in der Region – etwa Gießereien, Raffinerien, Papier- und Glashersteller sowie Lebensmittelproduzenten.

### Bruttowertschöpfung bricht ein

So wundert es nicht, dass der Wirtschaft in Rheinland-Pfalz die stark gestiegenen Energiepreise besonders zu schaffen machen. Denn der Anteil an Energie-Großverbrauchern liegt hier bei knapp zehn Prozent und damit bundesweit am höchsten. Laut Analyse der Ratingagentur Scope von Ende Oktober 2022 leidet deshalb auch die rheinland-pfälzische Wirtschaft im Vergleich zu den anderen 15 Bundesländern am meisten. Bei den Einbußen der Bruttowertschöpfung in 2022 und 2023 durch Produktionsrückgänge in energieintensiven Industrien liegt das Bundesland unangefochten auf Platz 1 mit minus 1,2 Prozent vor Sachsen-Anhalt mit minus 0,9 Prozent und Nordrhein-Westfalen mit minus 0,7 Prozent. In absoluten Zahlen geht der Effekt in die Milliarden. Bundesweit schätzt Scope die Bruttowertschöpfungsverluste wegen der energieintensiven Industrien auf rund 15,6 Milliarden Euro für 2022 und 2023.

Auch Arbeitsplätze sind in Gefahr: Ein Viertel der Unternehmen in Deutschland plant wegen der gestiegenen Energiepreise, Personal ab-

zubauen. Das ist das Ergebnis einer Ende Oktober veröffentlichten ifo-Studie im Auftrag der Stiftung Familienunternehmen. Die BASF hat bereits Stellenabbau in Unternehmens-, Service- und Forschungsbereichen angekündigt. 57 Prozent der 1.060 befragten Unternehmen gaben außerdem an, geplante Investitionen zu verschieben. Und 17 Prozent wollen energieintensive Geschäftsfelder ganz aufgeben.

### Sofortige Entlastung gefordert

Gründe genug für die DIHK-Vollversammlung der 79 deutschen Industrie- und Handelskammern, in einer Krisenresolution zu fordern, dass das Energieangebot schnell ausgebaut wird und Unternehmen sofort entlastet werden. DIHK-Präsident Peter Adrian sagte, die Tragweite der Krise müsse endlich auch in der Politik ankommen: „Jeden Tag, den die Energiepreise hoch bleiben, müssen mehr Betriebe ihre Tätigkeit zurückfahren, unterbrechen oder sogar ganz einstellen. Damit drohen uns Wohlstandsverluste in bislang unvorstellbarem Ausmaß. Die Wirtschaft braucht deshalb jetzt konkrete Antworten und Taten seitens der Politik.“

Die IHK Pfalz unterstützt die DIHK-Resolution zum Energieangebot in sämtlichen Punkten. „Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen für Wege durch die Energiekrise schaffen“, so Sarah Sousa, IHK-Pfalz-Energieexpertin. „Sonst kommen immer mehr Unternehmen in die Bredouille. Auch die Pfälzer Wirtschaft braucht konkrete Antworten und Sicherheit für ihre Planung und ihre Investitionen.“ Darüber hinaus kämpft die IHK Pfalz vehement für einen raschen Bürokratieabbau, denn die Genehmigungsprozesse dauerten extrem lange und seien häufig viel zu komplex, so Sousa.

## 2 JAHRE & 4 MONATE

dauert allein das behördliche **Genehmigungsverfahren einer neuen Windenergieanlage** in Rheinland-Pfalz, ein halbes Jahr länger als im Bundesdurchschnitt.

Quelle: Bundesverband Windenergie

### Scope Analyse



[www.scooperatings.com](http://www.scooperatings.com)

## KONTAKT

Sarah Sousa

0621 5904-2130  
sarah.sousa  
@pfalz.ihk24.de

## DIHK-Resolution im Detail:



Die IHK Pfalz unterstützt ihre Mitglieder aktiv dabei, bürokratische Hürden zu überwinden. „Wir stellen zum Beispiel Behördenkontakte her oder nehmen strittige Praxisbeispiele mit in die politischen Gremien und beraten im Einzelfall, wo Probleme auftreten könnten“, erläutert Sousa.

### Geforderte Sofortmaßnahmen spiegeln Unternehmenswünsche

Die IHK-Organisation empfiehlt der Politik kurzfristig zehn Sofortmaßnahmen, um die Versorgung sicherer zu machen und die Energiekostenbelastung für die Unternehmen zu verringern. „Die Forderungen bilden auch ab, was uns direkt aus den pfälzischen Unternehmen rückgemeldet wurde“, so Sousa. „Vor allem die längere Laufzeit der Kernkraftwerke war unseren Mitgliedern ein Anliegen, weil wir im Südwesten doch weit von der Stromerzeugung im Norden des Landes weg liegen.“ Zum anderen ist der pfälzischen Wirtschaft der Ausbau der erneuerbaren Energien wichtig, da Rheinland-Pfalz ja bis 2030 den kompletten Stromverbrauch damit abdecken will.

Zudem sieht ein großer Teil der Wirtschaft in einer stärkeren Förderung von heimischen Gasen inklusive Schiefergas einen wichtigen Beitrag zur Entspannung der Versorgungslage.

Auch hierfür sollten gesetzliche Hürden abgebaut werden. Ebenso sollten die Auswirkungen des ab 2023 geltenden Ölembargos so gering wie möglich gehalten werden. Dazu zählen nicht nur die sichere Versorgung mit Kraftstoffen, Heizöl etc., sondern auch die Sicherung von Raffineriestandorten.

### Zehn-Punkte-Resolution des DIHK

1. Alle verfügbaren Kohle- und Ölkraftwerke in den Markt zurückholen
2. Verfügbare Kernkraftwerke bis zum Ende der Krise weiterbetreiben
3. Preisbremse für die Wirtschaft einführen
4. Strom- und Gaspreislagen in den Bundshaushalt überführen und Zuschuss zu Netzentgelten einführen
5. Strom- und Energiesteuer auf Gas auf europäische Mindestsätze senken
6. Entlastungen bei den CO<sub>2</sub>-Handelssystemen schaffen
7. Dauerhafte Ersatzversorgung Strom und Gas einführen sowie Liquidität der Energieversorger sichern
8. Absicherungsinstrument im Stromsektor einführen
9. Zusätzliches Gasauktionsmodell einführen
10. Heimische Ressourcen stärker nutzen ■

# 29

## PROZENT

weniger Gas als im gleichen Zeitraum in den **Jahren 2018 bis 2021** sind **2022 verbraucht worden** (Haushalte und kleinere Unternehmen).

Quelle: Bundesnetzagentur, Oktober 2022

## Austauschen und netzwerken

Die IHK Pfalz bietet ihren Mitgliedern alle zwei Wochen ein digitales Austauschformat zur Gas- und Energieversorgung in den Betrieben an. Dort erhalten die Unternehmen zum einen gebündelt relevante Informationen zur aktuellen Entwicklung im Energiesektor. Zum anderen dient das Forum dem Austausch untereinander. Die Teilnahme an der Teams-Konferenz ist kostenlos. Damit reagiert die IHK Pfalz auf die dynamische Entwicklung bei der Gas- und Energieversorgung.

Eine Anmeldung für das Dialogformat, das immer freitags ab 15 Uhr über Microsoft Teams stattfindet, ist nicht notwendig. Als weiteren Service bietet die IHK Pfalz einen Sondernewsletter für Unternehmen zur Energielage an. Darin informiert sie regelmäßig über aktuelle Entwicklungen. ■

### INFO

Digitale Infoveranstaltung  
Gas- und Energieversorgung:

 [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz),  
Nummer 5493854

Anmeldung Newsletter:

 [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz),  
Nummer 5573430



## Schulterschluss der Region gefordert

Der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) muss rasch und dauerhaft Fahrt aufnehmen, um den stark steigenden Strombedarf der Region zu decken. Dabei wird die Region auch weiterhin auf Stromimporte angewiesen sein. Dieser Bedarf besteht selbst dann, wenn alle vorhandenen Potenziale für erneuerbare Energien in der Region ausgeschöpft werden sollten.

Das sind zentrale Ergebnisse der „Stromstudie für die Metropolregion Rhein-Neckar“, die die Versorgungssicherheit bis zum Jahr 2045 analysiert. Erstellt hat die Analyse das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE), beauftragt haben sie die vier Industrie- und Handelskammern in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN).

Die MRN ist bereits heute eine der stromintensivsten Regionen Deutschlands, und das unabhängig von einzelnen, großen stromintensiven Verbrauchern in der Industrie. „Die Studie hat klar gezeigt, dass die infrastrukturelle Anbindung unserer Region an überregionale Stromnetze essentiell sein wird für die Pfalz“, so Steffen Bлага, Leiter des IHK-Pfalz-Geschäftsbereichs Innovation, Umwelt und Existenzgründung. „Denn alle Anstrengungen, die wir regional unternehmen können und sollten, werden nicht ausreichen, um eine vollumfänglich autarke, energetische Grundlastsicherung für unser regionales Wirtschaftssystem bereitzustellen.“

### Stromverbrauch verdoppelt sich bis 2045

Die Zahlen sprechen eine klare Sprache: Der Stromverbrauch in der Metropolregion wird von heute 17 Terawattstunden pro Jahr bis zum Jahr 2045 auf 32 bis 38 Terawattstunden ansteigen, je nach zugrunde gelegtem Szenario, so die aktuelle ISE-Studie. Haupttreiber hier-

für ist neben einer massiven Elektrifizierung von Verkehr und Haushalten die Notwendigkeit zur Dekarbonisierung in der gewerblichen Wirtschaft, wo die Abkehr von Öl und Gas ebenfalls in einen erhöhten Strombedarf mündet.

Die ISE-Wissenschaftler beziffern das Potenzial für erneuerbare Energien in der MRN auf 16,2 Gigawatt (GW). Die ließen sich aber nur erreichen, wenn alle realistischen Potenziale auch erschlossen würden. Zum Vergleich: Die heute installierte Leistung liegt bei gerade mal einem Zehntel davon. Besonderes Potenzial sehen die Experten in Photovoltaikanlagen: insgesamt 14,4 GW, davon 6,0 GW für Dach- und 8,4 GW für Freiflächen.

### Ziel Windkraftausbau verfehlt

Die Windkraft indes käme auf maximal 1,8 GW. Die Studie zeigt dabei eindrücklich, dass sich die Ausbaupotenziale der MRN vor allem auf den Neckar-Odenwald-Kreis, den Kreis Bergstraße und den Rhein-Neckar-Kreis konzentrieren, während der Strombedarf in den industriellen Kernen und damit in den Städten hoch ist und zunehmen wird. „Da wir wegen überbordender und viel zu lange dauernder Abwägungs- und Genehmigungsverfahren bereits 2021 das rheinland-pfälzische Ausbauziel für Windkraft (500 MW pro Jahr) krachend verfehlt haben und sich dies auch für

# 1/3

der erzeugten Elektrizität in Deutschland stammt seit **März 2022 aus Sonne und Wind**. Insgesamt haben den Analysten zufolge **19 EU-Staaten Rekorde bei der Stromproduktion mit den beiden erneuerbaren Energien erreicht** - etwa Frankreich, Italien, Polen und Spanien.

Quelle: Studie Ember-Climate/E3G, Oktober 2022

”

Alle Ebenen - Europa, Deutschland, die Bundesländer und die Region - sind gefordert, gemeinsam die Verfügbarkeit von Grünstrom voranzubringen. Nur so können in der **Metropolregion die Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Energiepreise gewährleistet sowie die Klimaziele erreicht werden**.

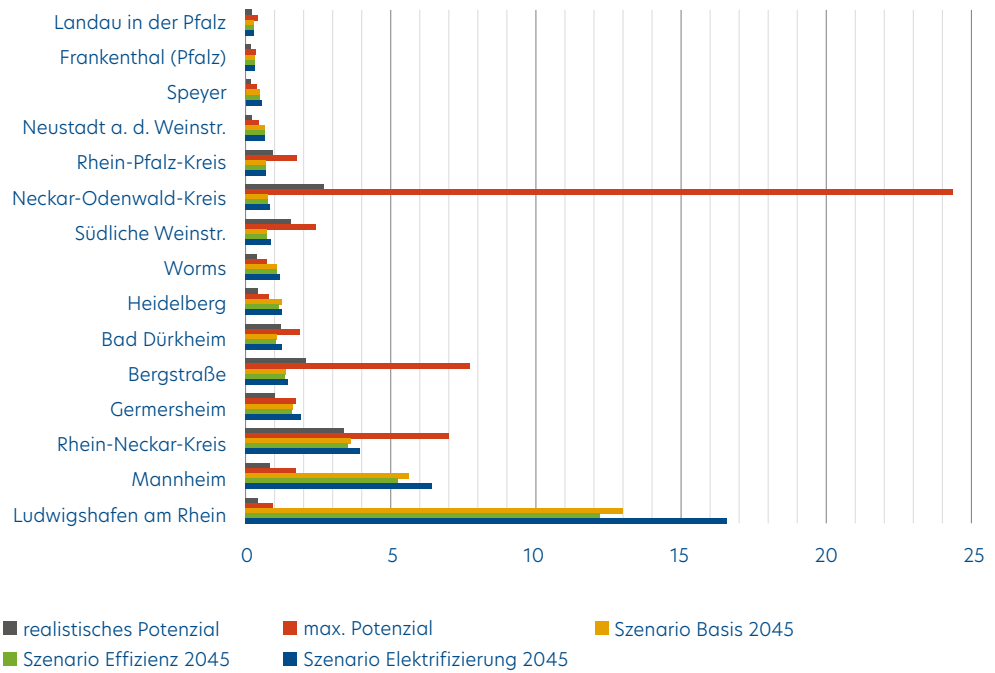
Albrecht Hornbach,  
Präsident der IHK Pfalz

## Potenzielle Stromerzeugung und -nachfragen in TWh



Sollte es zu verschiedenen Strompreiszonen in Deutschland kommen, drohen uns massive Nachteile, **da wir weit weg sind von der günstigen Offshore-Windkraft im Norden.**

Albrecht Hornbach,  
Präsident der IHK Pfalz



### Fuel Switch: Ausnahmen erreicht

Unternehmen sehen sich beim sogenannten Fuel Switch (Brennstoffwechsel) oft mit umfangreichen Genehmigungsverfahren, zahlreichen Gutachten und Nachweisen konfrontiert. Der DIHK hat gegenüber der Politik mehrfach deutlich gemacht, dass diese Vorgaben Unternehmen zu viel Zeit kosten. Mit Erfolg: Der Gesetzgeber hat im Oktober weitreichende Ausnahmen bei den behördlichen Genehmigungsverfahren beschlossen. Das spart den Betrieben Zeit und Papierkram – zumindest solange die „Gasman-gellage“ anhält.

2022 abzeichnet, kann man sich nur schwer vorstellen, dass sich kurzfristig etwas ändert“, befürchtet der IHK-Pfalz-Experte.

Weitere wichtige Erkenntnis: Bei Realisierung des gesamten Potenzials von 16,2 GW installierter Leistung ergeben sich rund 20 Terawattstunden Strom, plus eine weitere Terawattstunde aus Wasserkraft und Biomasse. Die Region werde daher, selbst wenn sie sämtliche Potenziale ausschöpft, auf Stromimporte von zehn bis 17 Terawattstunden im Jahr angewiesen sein, so ein Studienergebnis.

### Fünf Jahre weniger Zeit

„Die Studie belegt, dass der Auf- und Ausbau aller Energieressourcen ab sofort sehr schnell vorstatten gehen muss, wir brauchen genau jetzt einen enormen Schub“, so Blaga. „Denn wir sprechen in Rheinland-Pfalz im Gegensatz zum Bund und den anderen Bundesländern vom Ziel Klimaneutralität, die fünf Jahre früher, nämlich bereits 2040, erreicht sein soll. Das heißt, wir brauchen im Bundesvergleich eine höhere Ausbaugeschwindigkeit und -dynamik. Die Frage stellt sich jedoch: Wie wirtschaftsverträglich wird dieses Ziel zu erreichen sein?“

Selbstverständlich habe der Ausbau der erneuerbaren Energien auch das Potenzial,

Wertschöpfung in die Region zu bringen und Widerstandsfähigkeit sowie Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu steigern. Doch die Chance auf einen massiven Ausbau könne nur gemeinsam genutzt werden. Die Studie macht deutlich, dass das realistische Potenzial der Erneuerbaren weit unter dem technisch möglichen liegt. Und selbst zur Verwirklichung des realistischen Potenzials müssten sich alle in der Region mächtig ins Zeug legen.

„Die Region braucht die Region“, fasst Blaga die Botschaft zusammen. „Wenn es hier vor Ort keinen Zusammenhalt gibt, dann werden die Energie-Importmengen, die es ohnehin geben muss, noch wachsen, und damit auch die noch drängendere Notwendigkeit hinreichender Netzkapazitäten. Wir brauchen breite Stromautobahnen – insbesondere aus dem Norden Deutschlands –, smarte Energieverteilnetze und einen schnellen Anschluss an die europäische Wasserstoffinfrastruktur, den sogenannten H<sub>2</sub>-Backbone.“ ■

[www.ihk-mrn.de](http://www.ihk-mrn.de)

Stromstudie Metropolregion Rhein-Neckar Fraunhofer ISE:

[www.ise.fraunhofer.de](http://www.ise.fraunhofer.de)

## Konkurrenz um Flächen

Um den Ausbau der erneuerbaren Energien zu forcieren, müssen auch in der Pfalz gesetzgeberische und verwaltungstechnische Hürden abgebaut werden. Dazu zählen etwa eine angepasste Raumplanung, aber beispielsweise auch Regeln im Denkmalschutz, zur Begrünung von Dachflächen sowie im Eigentums- und Mietrecht. Zudem müssen Genehmigungsverfahren deutlich beschleunigt werden. Doch wird sich über kurz oder lang eine Konkurrenzsituation ergeben: „Kommunen auf dem

Land werden sich fragen, warum sollen wir Flächen beispielsweise für Groß-Photovoltaikanlagen bereitstellen, wenn wir den Strom hier gar nicht brauchen und wir genauso gut eine Industriefläche entwickeln können, die Arbeitsplätze und Steuereinnahmen garantiert?“ befürchtet IHK-Pfalz-Energieexperte Steffen Blaga. Die Bedeutung gut durchdachter Regionalplanung wird dadurch geschärft. Die IHK Pfalz spricht sich für einen fairen Interessensausgleich hinsichtlich Entwicklungsflächen und Strukturmitteln aus. ■

### KONTAKT

Steffen Blaga

0621 5904-2100  
steffen.blaga  
@pfalz.ihk24.de

## IHK Energie- und Klimasymposium 2022

Energieeffizienz, eine moderne und sichere Infrastruktur sowie Innovationen bilden die Basis der Energietransformation. Gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft will das ETA Metropol Rhein Main Neckar am 8. Dezember von 16 bis 18 Uhr in Mainz gemeinsam mit Interessierten einen Ausblick auf Regularien zu Klimaschutz und Energiepolitik in Berlin und Brüssel werfen. Ein Fokus liegt dabei auf der Versorgungssicherheit und der Verfügbarkeit nachhaltiger Energien für die industrielle Wertschöpfung.

Das anschließende Symposium bietet Raum zum Austauschen und Netzwerken.

Das Netzwerk ETA-Metropol Rhein Main Neckar für Energieeffizienz und Klimaschutz will im Verbund mit anderen Unternehmen diese Herausforderungen gemeinsam angehen. Dafür haben sich die IHKs aus den Metropolregionen Rhein-Neckar und Frankfurt-Rhein-Main zusammengeschlossen. ■

 [www.eta-metropol.de](http://www.eta-metropol.de)

“

Der Beitrag der drei verbliebenen Atomkraftwerke zur Abdeckung des Strombedarfs beläuft sich auf fünf Prozent, **das ist mehr als nichts - aber es löst doch nicht das Problem.**

Robert Schlögl, Vize-Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften

## Energiewende-Barometer

Die Unternehmen haben ihre Gas-Einsparmöglichkeiten weitgehend ausgeschöpft. Das verdeutlicht das Energiewende-Barometer 2022 der IHK-Organisation, an dem sich über 3.500 Unternehmen beteiligt haben. Danach sehen 60 Prozent der Betriebe bei ihrem Gasverbrauch in den kommenden fünf Jahren keine oder nur sehr geringe Einsparpotenziale von bis zu zwei Prozent. 20 Prozent der Unternehmen können auf zwei

bis fünf Prozent ihres bisherigen Verbrauchs verzichten. Lediglich ein weiteres Fünftel hält bei seinem Energieverbrauch mehr als fünf Prozent an Verringerung für möglich. Chancen hierfür ergeben sich bei der sogenannten Gasauktion. Unternehmen reduzieren ihren Gasbedarf gegen Entschädigungen. ■





«  
Flüssigeisen wird aus dem Induktionsofen in eine Transportpfanne gefüllt.

## Oberste Maxime: **Energieeffizienz**



⬆ Den gesamten Betrieb energetisch im Blick: Stefan Weber, Geschäftsführer bei ACO Guss.

Mit 75.000 Tonnen Flüssigeisen im Jahr gehört ACO Guss als hochtechnisiertes Unternehmen mit Stammsitz in Kaiserslautern zu den führenden Eisengießereien Europas. Ein Unternehmen mit hohem Energieverbrauch, das schon seit Langem nachhaltige Ziele verfolgt.

**D**ie Gießerei, die auf das Jahr 1897 zurückgeht, ist seit 1997 Teil der inhabergeführten ACO-Gruppe. Sie beliefert zum einen die ACO-Gruppe mit Gussteilen, die man „auf der Straße“ findet (Kanaldeckel, Einläufe, Schachtabdeckungen). Zum anderen hat sie sich in den vergangenen 25 Jahren zu einem geschätzten Partner für Industriekunden als Spezialist für Form- und Strangguss entwickelt. Das Familienunternehmen ACO wurde 1946 gegründet, wird heute von der zweiten und dritten Generation geführt und hat seinen Sitz auf dem Gelände der ehemaligen Gießerei Carlshütte in Schleswig-Holstein.

können, ist das Zusammenspiel der Anlagen innerhalb der Prozesse.“

### **Energieplan sorgt für Transparenz**

Deshalb gibt es in Kaiserslautern seit 2019 ein thermodynamisches Modell des gesamten Werks, einen Plan, der deutlich zeigt, wann wo welche und wie viel Energie fließt. „Daraus leiten wir schrittweise einzelne Nachhaltigkeitsprojekte ab. Wir haben in den

⚡ Bei ACO werden viele energieintensive Prozesse erfolgreich unter die Lupe genommen.



Video  
auf [ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

„Wir haben am Standort Kaiserslautern bereits vor über 20 Jahren von Koks auf Elektroinduktionsöfen umgestellt, um die metallischen Schrotte zu hochwertigem Flüssigeisen zu schmelzen“, so ACO-Guss-Geschäftsführer Stefan Weber. „Das heißt, wir haben in der Produktion einen physikalisch bedingten, sehr hohen Stromverbrauch, der kaum optimiert werden kann. Was wir aber optimieren



vergangenen Jahren viel Geld in moderne Software investiert, um Transparenz rund um das Geschehen an unseren vier Öfen, aber auch im restlichen Betrieb zu schaffen. Nur was gemessen wird, kann auch verändert werden“, so Weber. Elektronisch überwacht und visualisiert wird nicht nur der Stromverbrauch der Öfen, sondern auch Schmelztemperatur, Schmelzzeit und das Gewicht des Schmelzguts.

Neben den Schmelzöfen werden sämtliche anderen Betriebsteile elektronisch überwacht, um den Energiezu- und -abfluss zu messen. Vordringlich war der Stromverbrauch, doch auch bei Druckluft, Gas, Wasser und Abwasser erschließen sich dank der Messungen zahlreiche Sparpotenziale. „So kamen wir beispielsweise auf einen Kompressor, der durch seinen hohen Wasserverbrauch bei der Kühlung aufgefallen war und der dadurch auch viel Abwasser produziert hat. Aktuell wird er durch ein frequenzgesteuertes Aggregat ersetzt, das erhebliche Strom- und Wassereinsparungen verspricht“, erläutert Weber. „Mit den neuen Kompressoren werden wir unseren Stromverbrauch um circa 60.000 Kilowattstunden pro Jahr reduzieren können. Das schlägt sich auch in der Nachhaltigkeitsbilanz nieder; die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden sich um etwa 94 Tonnen verringern. Auch ökonomisch ist das Projekt interessant, da sich durch die Einsparungen beim Abwasser und Strom die Kompressoren in rund zwei Jahren amortisiert haben werden.“

Gießereitypisch nutzt der Betrieb die Abwärme seiner Schmelzöfen. Das gestaltet sich schwieriger als gedacht, denn obwohl das Eisen bei gut 1.500 Grad geschmolzen wird, liegen die Temperaturen in den nutzbaren Abwärmeströmen bei nur 70 Grad und darunter. „Wir teilen deshalb gerade den gemeinsamen Kühlkreislauf für Öfen und Trafos in zwei getrennte Kreisläufe, sodass wir die unterschiedlichen Temperaturniveaus der Abwärme der jeweiligen Aggregate in Zukunft besser zum Heizen unserer Hallen einsetzen können“, berichtet der ACO-Guss-Geschäftsführer stolz vom aktuellen Großprojekt zur



⬆ Die Elektronik bildet ab, wann wo wie viel Energie verbraucht wird.

Energieeffizienz. „Mit dem Abwärme-Projekt können 60 Prozent der aktuell erforderlichen Heizwärme eingespart werden. Auch das spiegelt sich in der CO<sub>2</sub>-Bilanz wider; fast 500 Tonnen CO<sub>2</sub> können eingespart werden. Trotz hoher Investitionen erwarten wir auch hier eine Amortisationsdauer von rund zwei Jahren.“

#### Auch Ersatzinvestitionen sparen Energie

Die komplette Sandaufbereitung ist seit 2018 das größte Modernisierungsvorhaben, das am Ende rund vier Millionen Euro kosten wird. Dazu Weber: „Aktuell bauen wir an neuen Silos und neuen Förderbändern, die wir von 30 auf jetzt acht reduzieren konnten. So können wir nicht nur jede Menge Strom einsparen, sondern auch Emissionen verhindern. Hier zeigt sich, dass auch reine Ersatzinvestitionen hohe Einsparpotenziale bergen, wenn man sie unter Energieeffizienz-Gesichtspunkten plant.“

Von der Politik wünscht sich Weber als Verantwortlicher in einer energieintensiven Branche, dass das Energieangebot wieder erhöht und nicht künstlich gedrosselt wird. „Nur so bleiben wir wettbewerbsfähig. Aber wenn man konventionelle Kraftwerke abschaltet und gleichzeitig mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien nicht vorankommt, die ja auch nicht durchgehend verfügbar sind, dann verknappt man das Angebot, und die Preise werden immer weiter durch die Decke gehen.“ ■

### ACO Guss in Zahlen

Stammsitz Kaiserslautern mit rund 380 Beschäftigten

1946 gegründet von Josef-Severin Ahlmann

5.200 Beschäftigte in mehr als 40 Ländern

30 Produktionsstandorte in 15 Ländern

über 1.000 Millionen Euro Jahresumsatz

**Produkte:** Gussteile für Infrastruktur, Anlagen- und Maschinenbau, Bahntechnik, Pumpen- und Hydraulikindustrie, Fahrzeug- und Landmaschinenbau.

 [www.aco-guss.com](http://www.aco-guss.com)



## Junge Menschen sensibilisieren



Heute sind die Energie-Scouts in ganz Deutschland und in acht anderen europäischen Ländern zu finden. Insofern ist die Idee ein kleiner deutscher Exportschlager. **Das Konzept ist fre nutzbar, die IHK-Kurse sind in aller Regel kostenfrei.** Jedes Unternehmen kann mitmachen und unsere Ideen und Erfahrungen aufgreifen.

Markus Mettler ist technischer Betriebsleiter bei ebm-papst und Urheber des Erfolgsprojekts Energie-Scouts

Die IHK Pfalz bietet im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende eine Qualifizierungsmaßnahme für Azubis an. Die Azubis sollen als Energie-Scouts in ihren Ausbildungsbetrieben dazu beitragen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen.

**D**ie Energie-Scouts 2022/2023 sind Ende November mit zwei Workshops gestartet. Die Teilnahme ist für pfälzische Ausbildungsbetriebe kostenfrei. Alle Ausbildungsberufe sind willkommen, eine Spezialisierung wird nicht vorausgesetzt. Das erste Modul „Einführung in die Energieeffizienz“ vermittelt ein grundlegendes Verständnis von der Erzeugung bis zum Verbrauch sowie Kenntnisse der Energieeffizienz. Im folgenden Modul geht es um Kommunikation, Projektarbeit sowie um die Arbeit mit Messgeräten.

Im Rahmen der Qualifizierung sollen die Azubis gemeinsam mit ihren Ausbildungsleitern oder einem Energie-Ansprechpartner im Betrieb ein eigenes Energieeffizienzprojekt konzipieren und durchführen. „Der praktische

Teil vor Ort im Unternehmen läuft dann bis März 2023“, so IHK-Pfalz-Energieexpertin Sarah Sousa. „Danach bewerten wir in einer Fachjury die unterschiedlichen Projekte. Die rheinland-pfälzische Abschlussveranstaltung wird im April 2023 stattfinden.“ Energie-Scout-Teams, die es mit ihrem Projekt in die bundesweite Auswahl schaffen, fahren im Sommer gemeinsam nach Berlin zum Finale.

Sousa zählt unter den Mitmach-Betrieben viele „Stammkunden“, größere Betriebe vor allem, meist mit eigener Ausbildungswerkstatt. Aber auch kleine und mittlere Unternehmen nutzen die Chance, ihre Azubis für das Thema zu begeistern und ihnen eine zusätzliche Qualifizierung anzubieten – ein Beispiel ist Stadler + Schaaf, siehe Seite 17. ■



# Energiefressern auf der Spur

Dass es in Sachen Energiesparen nicht immer um gewaltige Maßnahmen in großen Unternehmen gehen muss, haben Auszubildende bei Stadler + Schaaf Mess- und Regeltechnik GmbH in Offenbach gezeigt.

Die Energie-Scouts Marc Busch, Jannik Chamier, Lukas Moschel und Julia Nierling konnten mit ihren Ideen ihrem Arbeitgeber eine jährliche Energieeinsparung von 3.611 Kilowattstunden bescheren, das bedeutet eine jährliche Kostenersparnis von 1.004 Euro. Möglich wurde dies, weil das Azubi-Quartett seine Ausbildungswerkstatt genau unter die Lupe nahm und nach energieeffizienteren Lösungen suchte.

## Energiedetektive mit Messgeräten

Zunächst unterteilten die Azubis – eine bunt gemischte Truppe vom 1. bis 3. Ausbildungsjahr – das Energie-Scout-Projekt in drei Teilbereiche: Serverschrank, Beleuchtung und Ausbilderbüro. Nach einer Analyse des Serverschranks in der Ausbildungswerkstatt war ihnen beispielsweise aufgefallen, dass die Lüfterkühlung dauerhaft unter Volllast lief und zusätzlich verstaubt war, wodurch unnötiger Verbrauch anfiel. Mit einem Thermostat konnte die Laufzeit stark reduziert werden. Die Beleuchtung in der Werkstatt wurde mit Präsenzmeldern und LED-Lampen energieeffizienter gestaltet, und das Ausbilderbüro verbraucht in Zukunft nur noch dann Strom, wenn sich dort jemand aufhält.

„Wir sind sehr stolz auf unsere Energie-Scouts, die im rheinland-pfälzischen Wettbewerb mit ihrem Projekt auf Platz 2 gelandet sind und nach Berlin zur Endausscheidung eingeladen waren“, so Sonja Hanß, die gemeinsam mit Werner Kästel bei Stadler + Schaaf für die Ausbildung zuständig ist. Am Energie-Scout-Wettbewerb 2021/2022 teilgenommen hat

das Unternehmen zunächst aus Neugierde. „Natürlich passt das Thema bei uns ideal. In der heutigen Zeit und gerade als Ausbildungsbetrieb im Bereich E-Technik gehört das Thema Energiesparen einfach dazu. Außerdem sahen wir eine Chance für unsere Azubis, sich zusätzlich zu qualifizieren.“ Zudem beschäftigen die Offenbacher zahlreiche Elektrotechnik-Azubis, von denen einige ihr Interesse bekundeten.

## Kleine Maßnahmen, große Wirkung

Die drei gefundenen Energie-Schwachstellen in der Ausbildungswerkstatt konnten schnell und unkompliziert überwiegend mit Bordmitteln behoben werden. „Kleine Maßnahmen, die eine vergleichsweise große Wirkung erzielen haben“, wie Hanß betont.

Weil die Premiere so gut gelaufen ist, will Stadler + Schaaf auch in Zukunft bei den Energie-Scouts mitmachen – auch wenn das Unternehmen ohne Produktion nicht zu den Energie-Großverbrauchern gehört. Hanß: „Unsere Azubis und auch wir haben viel gelernt, unter anderem, dass sich gemischte Gruppen aus unterschiedlichen Ausbildungsberufen und Ausbildungsjahren gut ergänzen.“ Für das Unternehmen zählt neben der Energie- und Ressourcen-Einsparung vor allem die persönliche sowie die fachliche Entwicklung der jungen Energie-Scouts. ■

 [www.stadler-schaaf.de](http://www.stadler-schaaf.de)

 [www.ihk-rlp.de](http://www.ihk-rlp.de),  
Nummer 5265558

## Stadler + Schaaf

Das Unternehmen bietet der Prozess- und Fertigungsindustrie das gesamte Spektrum des modernen Engineerings: vom klassischen Anlagenbau über Elektromontage bis hin zur zukunftsorientierten Automation. Die Firmengruppe zählt nahezu 1.000 Beschäftigte an 27 Standorten im In- und Ausland. Am Hauptsitz in Offenbach arbeitet fast ein Drittel der Belegschaft. Hier erlernen jährlich etwa 15 Auszubildende den Beruf des Elektronikers in den Fachrichtungen Automatisierungstechnik und Energie- und Gebäudetechnik. Weitere Berufsbilder, duale Studiengänge sowie diverse Möglichkeiten für Studierende ergänzen das Angebot. In Summe werden aktuell 70 junge Menschen bei Stadler + Schaaf ausgebildet.



Foto: Stadler + Schaaf



Vier gewinnt: Die Energie-Scouts von Stadler + Schaaf landeten im rheinland-pfälzischen Wettbewerb auf dem zweiten Platz.

## KONTAKT

Sarah Sousa

0621 5904-2130  
sarah.sousa  
@pfalz.ihk24.de

KSB SE & Co. KGaA

# „Die fragile Weltwirtschaft bleibt herausfordernd“

Wer 150 Jahre Firmengeschichte auf dem Buckel hat, lässt sich von Widrigkeiten nicht so leicht Bange machen. Der Frankenthaler Pumpen- und Armaturenhersteller KSB ist krisenerprobt und trotz auch zum Jubiläum den aufwühlenden Zeiten.

Die Herausforderungen sind vielfältig und komplex: Die COVID-19-Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen, insbesondere in China, führten zu Störungen in Lieferketten und zu Produktionsstopps. So musste das KSB-Werk in Schanghai eine achtwöchige Teilschließung hinnehmen. Auch der Russland-Ukraine-Krieg und der Cyberangriff auf die KSB-IT-Infrastruktur wirkten sich negativ auf die Geschäftsentwicklung aus. Trotzdem lag der Auftragseingang in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um knapp 20 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, die Umsatzerlöse stiegen um drei Prozent.

## Weltwirtschaft bleibt herausfordernd

Trotz der schweren Hagelschäden in der Armaturenproduktion in La Roche-Chalais in Frankreich und einmaliger Kosten durch den Cyberangriff lag der Gewinn vor Steuern zur Jahreshälfte auf Vorjahresniveau. „Angesichts der äußerst widrigen Rahmenbedingungen, durch die wir das Unternehmen gesteuert haben, sind wir mit dem ersten Halbjahr 2022 zufrieden“, sagt Vorstandsvorsitzender Stephan Timmermann. „Wir haben den Cyberangriff erfolgreich abgewehrt und sind wieder voll einsatzfähig. Wir sind zuversichtlich, den Umsatzrückstand aufholen und unsere Jahresziele erreichen zu können. Die fragile Weltwirtschaft bleibt herausfordernd und birgt zweifellos Unsicherheiten.“

Globalisierung war noch nicht das beherrschende Thema, als Johannes Klein 1871 in Frankenthal zusammen mit den Geschäftsleuten Friedrich Schanzlin und Jakob Becker das Unternehmen mit einem Dutzend Angestellten gründete und einen Apparat konzipierte, der den Dampf von Dampfmaschinen auffängt und ihn als Wasser zurück in den Kessel fließen lässt. KSB hat sich bis heute zu einem weltumspannenden Unternehmen mit rund 15.400 Mitarbeitern,



27 Produktionsstandorten, Gesellschaften und Vertretungen in 100 Ländern sowie einem Umsatz von 2,3 Milliarden Euro entwickelt. In der Unternehmensgeschichte setzte KSB immer wieder technische Maßstäbe. Die 1935 in den Markt eingeführte Eta-Baureihe ist immer noch das Leitprodukt in ihrer Klasse und gilt heute als Mutter aller Normpumpen. Aber auch mit der Chemienormpumpe CPK und der Nachfolgebaureihe Mega-CPK hat das Unternehmen Industriegeschichte geschrieben.

## Traditionell nachhaltig

Neben den Werken in Frankenthal, Pegnitz, Halle und Bremen bietet KSB seinen Kunden ein Servicenetzwerk, bestehend aus 30 Service-Centern und 80 autorisierten Service-Partnern, an. Deutschlandweit setzen sich 2.255 Serviceexperten dafür ein, dass die Anlagen laufen.

Das Unternehmen legt traditionell hohen Wert auf Nachhaltigkeit und ist

seit 2010 Mitglied des Global Compact der Vereinten Na-

tionen. Nicht nur deshalb hat KSB den Anspruch, „die Zukunft einer umweltbewussteren Gesellschaft aktiv mitzugestalten“. Ein Kernthema ist dabei der Umgang mit CO<sub>2</sub>. Dessen Abscheidung, Transport, Verwendung und Speicherung sind wichtige Felder, auf denen KSB entscheidende Technologien entwickelt und Trends setzt. Auch grün produzierter Wasserstoff wird bei der künftigen globalen Energieversorgung eine zentrale Rolle spielen. KSB bietet als führender Anbieter im Bereich industrieller und chemischer Prozesse ein breites Spektrum an Lösungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Zudem verweist das Unternehmen auf ein breites Angebot an Pumpen-, Armaturen- und Servicelösungen für die Herstellung von Biokraftstoffen. Mit der Dampfmaschine von damals hat das dann nicht mehr allzu viel zu tun. ■ (dl)

 [www.ksb.com](http://www.ksb.com)

Agentur Reppa GmbH & Co. KG

# Von Dynamo & Higgs zum **Hightech-Fernsehstudio**



„Unsere Kampagne für das Dynamikum gehört zu meinen absoluten Lieblingsprojekten“, schwärmt Sandy Amore, Senior Conceptor bei der Agentur Reppa in Pirmasens. Die 1986 gegründete Full-Service-Agentur hat für das deutschlandweit bekannte Technik- und Mitmachmuseum, das vor allem bei Kindern und Jugendlichen beliebt ist, eine umfassende Kampagne konzipiert und umgesetzt.

**H**intergrund: Während des Corona-Lockdowns konnte das Pirmasenser Museum seine Türen monatelang nicht für Besucher öffnen. Das Dynamikum Science Center suchte damals einen Weg, in den Köpfen seiner Fans präsent zu bleiben. Um die Sichtbarkeit des Dynamikums während der Schließzeit aufrechtzuerhalten und für die Zukunft zu erhöhen, entschloss man sich zu einer umfassenden Kampagne, die im Mai 2021 startete und bis heute erfolgreich läuft.

Neben der Entwicklung der liebenswerten Charaktere Dynamo & Higgs wurde der Online- und Social-Media-Auftritt des Museums gestärkt. Mithilfe der digitalen Mitmach- und Experimentekampagne „Werde Dynamiker“ wird Familien mit Kindern seither das Dynamikum-Feeling nach Hause gebracht. Backstory-Entwicklung, Video-Dreh, Social-Media-Posts, Aufsteller, Abzeichen, eine Dynamiker-Prüfung, die Kids zu Hause ablegen können: Die Agentur

Reppa mit ihren 45 Kreativen, davon fünf Auszubildende, lieferte jeden einzelnen Baustein – vom Character- und Screendesign über Animation, Content bis PR und Print.

Ein wichtiger Baustein im Portfolio der Agentur ist das eigene Hightech-Fernsehstudio. Hier werden jährlich über 300 Direct-Response-TV-Spots für Unternehmenskunden verschiedenster Branchen gedreht, und hier entstand auch die große Jubiläumsshow, mit der das weltweit agierende Münzenversandhaus Reppa im Jahr 2020 seinen 50. Geburtstag feierte. Für das ebenfalls zur Unternehmensgruppe Reppa gehörende Traditionsunternehmen entwickelte die Agentur Showkonzept, Storyboard, Kulisse, Content, Zuspielder, Animation und übernahm die Postproduktion. Neben der Entwicklung von Marken- und Kommunikationsstrategien, der Produktion von Bewegtbildformaten oder der Konzeption und Umsetzung von Social-Media-Kampagnen ist die

Agentur Reppa auch auf Dialogmarketing spezialisiert, also die Kommunikation mit den relevanten Zielgruppen der Agenturkunden. Dabei analysieren die Marketingexperten jede Zielgruppe und deren Bedürfnisse sorgfältig und richten die optimale Strategie individuell auf diese aus. ■ (kh)

 [www.agentur-reppa.de](http://www.agentur-reppa.de)

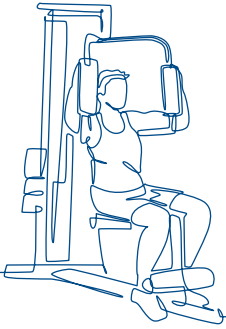


## Zahlen und Fakten

- Zertifiziert durch „Pro Fachkraft“ als attraktives und fachkräftefreundliches Unternehmen
- 45 Mitarbeiter
- Über 30 Jahre am Markt (Gründung 1986)
- 5 Auszubildende (Mediengestalter Digital & Print, Mediengestalter Bild & Ton)

✚ Im hauseigenen Studio werden jährlich über 300 Direct-Response-TV-Spots gedreht.





„Bislang über 400 Gesundheitseinrichtungen hat Ergofit bis heute komplett eingerichtet. Alle Produkte werden ausnahmslos in Deutschland hergestellt“, sagt Inhaber Holger Krakowski-Roosen. »



ERGOFIT GmbH

## Im Jubiläumsjahr **neue Ära eingeläutet**

Viel vorgenommen hat sich der neue Inhaber des Trainings- und Cardio-Geräteherstellers Ergofit. Das 75-jährige Firmenjubiläum bot den idealen Rahmen dafür, die Partner unter den Gästen darauf einzustimmen.

**A**lles begann mit der Willi Resch KG, einer Schuhmaschinen-Manufaktur, die der Namensgeber 1947 in Pirmasens gründete. Sohn Hans begann 1973 parallel, Fahrradergometer herzustellen. Die Diversifizierung sollte in eine Spezialisierung auf Trainings- und Cardiogeräte münden. 1986 folgte die Umfirmierung zu ERGO-FIT. In dritter Generation entwickelte Enkel Michael Resch die Marke zur führenden in weiten Teilen Europas.

### Industrieberater erwirbt Unternehmen

Seit 2018 war Holger Krakowski-Roosen für ERGO-FIT beratend tätig, als ihm das Angebot zur Übernahme unterbreitet wurde. Der Professor ist Lehrstuhlinhaber für Angewandte Sportwissenschaften an der Hochschule Hamm, verfügt über lange Beratererfahrung bei Herstellern von Sport- und Medizinprodukten und hat leitende Positionen in der Fitnessindustrie bekleidet. Ein Asset Deal bereite den Weg, zum Jahreswechsel 2022 das jetzt ERGOFIT GmbH genannte Unternehmen zu erwerben.

### Von der Tradition zur Innovation

Sein erklärtes Ziel: Tradition mit Innovation und Wissenschaft zusammenführen, die Marke „Made in Germany“ stärken und modernisieren – und

Ergofit zukunftssicher aufstellen. Die Veränderungen mit flacheren Hierarchien und einem 20 Jahre jüngeren Führungsteam ließen nicht lange auf sich warten. Schon seit 2021 unterhält man neben dem Hauptsitz in Pirmasens mit Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Verwaltung ein kleineres Co-Working-Kreativbüro in Köln; dort sind Marketing und Vertrieb angesiedelt. In der Nähe zur Sporthochschule und der FIBO Fachmesse für Fitness, Wellness und Gesundheit liegen aber auch Imagegewinn und wertvolle Potenziale, Nachwuchs zu generieren, wie Krakowski-Roosen konstatiert. Unter den über 100 Mitarbeitenden befinden sich zehn Auszubildende. Dazu zählen dual Studierende im Bereich Produktmanagement genauso wie angehende Kaufleute, Azubis für Fachinformatik, Industrie- und Zerspanungsmechanik sowie Technisches Produktdesign.

Wesentliche Erfolgsfaktoren sind Produktinnovation und Fortschritt. Davon zeugen ein auf der FIBO prämiertes geräuscharmes Rudergerät und die neue Kraftgeräteserie mit Ambiente-Beleuchtung, die gerade in neuen Zielsegmenten wie Fitnessstudios und Hotellerie sehr gut ankommt. Zur Kernklientel zählen REHA-Kliniken und therapeutische Einrichtun-

gen, die eine medizinische Trainingsfläche einrichten möchten. Sie erhalten mit den Geräten in Medizinprodukte-Qualität auch gleich die Software – von Ergofit selbst entwickelt und gepflegt.

### Nachhaltig erwirtschaftetes Wachstum

Rund 80 Prozent des Geschäfts spielen sich in Europa und dort vor allem in der DACH-Region, Benelux und Skandinavien ab. Das Umsatzniveau der Vorjahre grenzt an zehn Millionen Euro, bis zu 20 Prozent pro Jahr möchte Krakowski-Roosen zulegen. Dafür soll unter anderem das Partnernetzwerk weltweit jährlich um zwei Länder wachsen. Dabei setzt er auf Nachhaltigkeit: „Wir werden die Emissionen mit neuen Technologien in der Fertigung und intelligenten Maßnahmen in unseren Prozessen deutlich reduzieren.“ Seit 2020 sorgen bereits Ausgleichszertifikate für Klimaneutralität, jetzt soll der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck aktiv verbessert werden: „Noch im laufenden Jahr ersetzen wir zwölf Diesel-Fahrzeuge durch elektro- und hybrid-angetriebene. Auf der Agenda steht außerdem ein Investment in den Produktionsmaschinenpark, um den Energieaufwand zu minimieren.“ ■ (ab)

 [www.ergo-fit.de](http://www.ergo-fit.de)

ars publicandi Gesellschaft für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit mbH

## Solides Handwerk, Kreativität und Kompaktheit

Silberne Momente bei Ars Publicandi und ein schöner Grund zu feiern allemal: Vor 25 Jahren wurde die Gesellschaft für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in Pirmasens gegründet. Der Umzug an den heutigen Sitz im benachbarten Rodalben erfolgte 1999. Die unabhängige und inhabergeführte Marketingagentur bietet Beratungs- und Projektleistungen rund um PR und Kommunikation.

Dabei greift das Kernteam von Ars Publicandi in seinen Projekten im Einzelfall auf die Unterstützung eines langjährig etablierten Netzwerks von spezialisierten festen Freien und externen Partneragenturen im In- und Ausland zu. Dazu gehört etwa auch, internationale Zielgruppen anzusprechen. „Wir waren und sind immer bereit, auch neue Wege einzuschlagen und dabei Türen zu öffnen – die Grundlage dafür bilden stets fundiertes Wissen und unsere weitreichende Erfahrung“, sagt der geschäftsführen-

» Kommunizieren seit 25 Jahren regional, national und international: das Team von Ars Publicandi.

de Gesellschafter Andreas Becker, der auch für das IHK-Wirtschaftsmagazin Pfalz schreibt.

Zu seinen Kunden zählen unter anderem das Medizintechnikunternehmen apoplex medical technologies, der Galvanisierungsexperte C. Jentner, die Unternehmensgruppe Convar, das Science Center Dynamikum und die Daniel-Theysohn-Stiftung.

„Waren wir Ende der Neunzigerjahre noch rein auf Pressearbeit für die IT-Branche fokussiert, haben wir uns seither thematisch breiter aufgestellt und gleichzeitig auch das Portfolio weiter ausgebaut“, sagt Mitinhaberin und PR-Beraterin Martina Overmann. ■

 [www.ars-pr.de](http://www.ars-pr.de)



Firmenfoto

## Verbraucherpreisindex für Deutschland



Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2021	2022			Oktober 2022	Oktober 2022
Oktober	August	September	Oktober	September 2022	Oktober 2021
110,7	118,8	121,1	122,2	+0,9	+10,4

### Autoren

ab = Andreas Becker  
 uc = Ulla Cramer  
 FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
 kahy = Katja Hein  
 kh = Kira Hinderfeld  
 rad = Anette Konrad  
 dl = Dirk Leibfried  
 kes = Alexander Kessler  
 mara = Marion Raschka

Weitere Infos unter [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz), Nummer 26517

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



Rose Druck GmbH

## Die sechste Generation geht in die Verantwortung

Diese Stab-Übergabe ist sorgfältig vorbereitet: Auf 36 Monate ist der Prozess ausgelegt, bei dem Linn Rose im Familienunternehmen Rose Druck in Landau zunächst an der Seite ihres Vaters Bernd Rose schrittweise die Verantwortung übernehmen wird.

Im Februar 2022 wurde die 38-jährige Kommunikationsdesignerin zur weiteren Geschäftsführerin bestellt. Schon seit Anfang 2021 leitet sie bei Rose Druck das Innovationsprojekt „Einsatz von wasserbasierten Druckfarben im Illustrations-Tiefdruck“ und arbeitet mit ihrem Team an der Digitalisierung von Unternehmensprozessen. Die beiden Roses lassen sich während der gesamten Übergabephase von einer auf Familiennachfolge spezialisierten Beraterin intensiv begleiten und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Gemeinsam wurde ein konkreter Plan erarbeitet, der nach und nach die

Übergabe der verschiedenen Bereiche vorsieht. Begonnen wurde mit dem Bereich Personal – Vertrieb, Technik und Finanzen folgen. „Meinem Vater danke ich sehr dafür, ein kerngesundes Unternehmen und ganzes Lebenswerk übernehmen zu dürfen, und freue mich auf die nächsten Jahre mit ihm“, sagt Linn Rose. Und diese Jahre dürften spannend werden. Die Druckerei, die bis 1996 ein Standort der Speyerer Klambt Druck und anschließend der Schlott-Gruppe war, hat sich mitten in der Coronakrise neu aufgestellt und 2020 die Erweiterung des Werks in Landau um eine zusätzliche Tiefdruckrotation mit 30 weiteren Beschäftigten beschlossen und umgesetzt.

teilen und Zusatzaggregaten aus sieben europäischen Ländern aufgebaut. Nach 13 Monaten Planungs-, Bau- und Montagezeit wurde 2021 die „paneuropäische“ Maschine in Betrieb genommen. Diese dritte Tiefdruck-Maschine bietet neben dem Ausbau der Produktionsmöglichkeiten auch die nötige Flexibilität zur Entwicklung und Erprobung weiterer Innovationen bei Rose Druck: „So testen wir derzeit den Einsatz von Wasserfarbe, um die Zukunft unserer Technologie nachhaltig zu sichern“, erklärt die Übernehmerin. Und auch weitere Ideen werden bei Rose Druck intensiv verfolgt, damit das Unternehmen später einmal an die siebte Generation übergeben werden kann.



### Mehr Flexibilität

Dazu wurde eine gebrauchte Maschine aus Belgien gekauft, generalüberholt und unter Einsatz von Maschinen-

Das Unternehmen verarbeitet mit 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich 165 Tonnen Papier zu Werbebeilagen, Prospekten, Katalogen und Magazinen und ist damit vor allem für Kunden aus Handel und Versandhandel aktiv. Und das überaus erfolgreich – die Auftragslage sei aktuell kaum abzarbeiten, schildert Bernd Rose, der die Branche und ihre Akteure seit 40 Jahren sehr



Das Führungsteam der Rose Druck GmbH: Betriebsleiter Michael Roth, die Leiterin Strategischer Einkauf Domenica Rätzl, Vertriebschef Tobias Kabel und die Geschäftsführer Linn Rose und Bernd Rose (v. l. n. r.)

gut kennt. „Was sollen unsere Kunden tun, wenn der Papierpreis sich nahezu verdoppelt hat? Druckereien noch weiter im Preis zu drücken, geht nicht. Was aber geht: Formate anpassen. Wir können durch die Formatvariabilität des Tiefdrucks in Breite und in Höhe viele interessante Formate mit Einsparpotenzial beim Papier von bis zu 20 Prozent anbieten.“

#### Patent für Spezialprodukt

Einige der eingesetzten Verfahren zur Inline-Weiterverarbeitung sind eigene

Entwicklungen – für das Spezialprodukt R-Cover hält Rose Druck sogar das Patent. Und das läuft im Moment besonders gut. Ein großer Vorteil dabei: In einem Druckgang können aus einer Papierqualität Inhalt und Umschlag gefertigt werden – ohne Zwischenschritte. „Damit sind wir nicht nur extrem schnell, sondern lösen die Probleme etwa von Kunden, die wegen Lieferschwierigkeiten kein separates Umschlagpapier bekommen“, erläutert Linn Rose. ■ (kh)

 [www.rose-druck.de](http://www.rose-druck.de)

## KONTAKT

Nachfolgeberatung  
Steffen Blaga

0621 5904-2100  
steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

 [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz),  
Nummer 448

FSV AG

## Mehr Digitalisierung wagen

Die Welt befindet sich im Wandel. Doch gerade in unsicheren Zeiten sehnen sich die Menschen nach Sicherheit und Stabilität. Seit mittlerweile 25 Jahren zählt die FSV AG mit ihrem Hauptsitz in Kaiserslautern zu den „Finanz-Optimierern“ der Region. Jetzt will das Unternehmen den Digitalisierungsprozess vorantreiben.



«

Seit mittlerweile 25 Jahren als „Finanz-Optimierer“ unterwegs: die FSV-Geschäftsführer Joachim Brack und Helmut Rufe.

Finanzplanung drängender denn je. Dabei setzt FSV vermehrt auf Transformation. „In den meisten Haushalten stehen immer noch verstaubte Versicherungsordner, die selten, und wenn, dann nur ungern, zum Vorschein kommen“, haben Brack und Rufe beobachtet. „Die meisten Lebensbereiche organisieren wir bereits online, doch unsere Finanzen regeln wir immer noch wie unsere Urgroßeltern.“ Deshalb sei es Zeit, auch die Finanzen in die Gegenwart zu transportieren.

Von Beginn an hat der Finanz-Dienstleister den Privathaushalt in den Mittelpunkt gestellt, wie Joachim Brack betont. Er ist gemeinsam mit Helmut Rufe Geschäftsführer der AG. Dieser „Full-Service“, die rund 100.000 Mandanten seit Firmengründung vollumfänglich in allen Finanzangelegenheiten zu beraten, zählt zum Erfolgsmodell von FSV. So empfehlen Kunden ihren Berater weiter oder werden selbst Vermittler. Berufliche Perspektiven inklusive. Die Optimierung der Anlagestrategien oder die Anpassung der Versicherungen an geänderte Lebenssituationen gehören dabei zur täglichen Herausforderung für die Finanzspezialisten.

In Zeiten eines drohenden Wohlstandsverlustes sind die Fragen nach einer soliden

In Finanzfragen empfiehlt FSV nicht nur große und renommierte Anbieter, sondern auch junge, innovative Nischenanbieter, die überdurchschnittlich leistungsstark sind. Die Unabhängigkeit von einzelnen Anbietern ist dabei garantiert. Lösungen werden herausgefiltert aus über 90 Versicherungspartnern, über 400 Banken, über 20.000 Investmentfonds und unzähligen Bauträgern. ■ (dl)

 [www.fsv-ag.com](http://www.fsv-ag.com)

JETZT BEWERBEN

## Azubis mit Sprachtalent gesucht

Der Fremdsprachenwettbewerb „TEAM BERUF“ des Talentförderzentrums Bildung & Begabung richtet sich an Auszubildende und Schülerinnen und Schüler berufsbildender Schulen. In dieser Kategorie des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen werden Video- und Hörbeiträge mit einem deutlichen Bezug auf Aspekte der Berufswelt gesucht. Mitmachen können Teams mit bis zu acht Personen. Anmeldungen sind bis zum 31. März möglich, Einsendeschluss für die Beiträge ist der 1. Juni. ■

Ausführlichere Informationen gibt es auf der Internetseite

 [www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de/team-beruf](http://www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de/team-beruf)





sd-charity Immobilien

## Bei Immobilien(ver)kauf Spende

Man kann immer etwas Gutes tun – davon ist Immobilienmaklerin Sabine Yvonne Doll überzeugt und spendet bei jedem Verkauf drei Prozent ihrer Provision für einen guten Zweck. Die Kundschaft darf dabei wählen, wem die Spende zugutekommt.

Schon in ihrem Firmennamen sd-charity Immobilien spiegelt sich die Unternehmensphilosophie von Sabine Yvonne Doll. Vor zehn Jahren eröffnete sie ihr Maklerbüro in Deidesheim an der Weinstraße und legte von Beginn an den Fokus auf das soziale Engagement. „Jeder erfolgreiche Auftrag in der Vermarktung und im Verkauf führt zu einer Spende an eine soziale Institution oder einen Verein“, erläutert sie. Die Höhe hängt vom jeweiligen Auftrag ab, doch sind es immer drei Prozent ihrer Courtage.

### Kunden haben die Wahl

Die Bandbreite der unterstützten Initiativen und Einrichtungen ist dabei groß und reicht von A wie „Aktion Mensch“ bis Z wie „Zusammenhalt, Füreinander und Miteinander“, einer Neustadter Initiative für sozial schwache Familien. „Viele Kundinnen und Kunden wissen genau, wen sie unterstützen möchten“, sagt die Maklerin. Das kann ein Hospiz

sein, wo ein Verwandter gut betreut wurde, die Flutopfer an der Ahr, eine der zahlreichen Tafeln oder der eigene Sportverein.

Wird keine eigene Wahl getroffen, hat sie einige Projekte, die sie unterstützt. „Mir ist es wichtig, einen Teil meines wirtschaftlichen Erfolgs an soziale Institutionen oder Vereine weiterzugeben, denn auch im Kleinen kann man viel bewegen“, begründet sie ihr soziales Engagement, das ihr viel Freude macht.

### Beratung anders machen

Als sie 2012 SD-Charity Immobilien gründete, wollte die Betriebswirtin nach mehr als 20 Jahren im Kundengeschäft etwas Neues beginnen. „Der Bereich Immobilien hat mich schon immer interessiert, und ich habe mir überlegt, was mir im Immobilienbereich fehlt beziehungsweise was ich anders machen würde“, erinnert sie sich. Das Ergebnis war – neben dem sozialen Engagement – die kompe-

teente Beratung. Ihrer Kundschaft bietet sie noch einen weiteren Mehrwert – als zertifizierte Dekra Gutachterin DI/Bel-Wert ermittelt sie auch Preise und erstellt Gutachten.

Ihr Konzept kommt an. Doll hat mittlerweile einen großen regionalen Kundestamm und ist durchaus stolz, dass die meisten auf Empfehlung zu ihr kommen. Zwei Mitarbeitende unterstützen sie in der Vermietung. Dazu kommen noch vier freiberufliche Maklerinnen und Makler, zwei in Deidesheim und je einer in Landau und Kaiserslautern. Auf diese Nähe zu ihrer Kundschaft legt sie großen Wert, „denn es ist wichtig, vor Ort das Marktgeschehen zu beobachten“.

### Lage profitiert von Wirtschaftskraft

Auch wenn sich der Immobilienmarkt gerade aufgrund der Inflation, der Wirtschaftslage und Zinsgebung „komplett geändert“ habe, sieht Doll ihr Unternehmen für die Zukunft gut gerüstet. Die Lage ihres Büros an der Weinstraße profitiere von der starken Wirtschaftskraft in der Metropolregion. Seit Pandemiebeginn beobachtet sie, dass vermehrt Menschen nach einer Immobilie an der Weinstraße oder im Pfälzerwald suchen. „Viele Menschen arbeiten vermehrt im Homeoffice und suchen nach einem Wohnort mit hoher Lebensqualität.“ Ein Trend, so ist sie überzeugt, der sich noch verstärken wird. ■ (rad)

 [www.sd-charity.de](http://www.sd-charity.de)



Sabine Yvonne Doll (rechts) mit ihrem Team im Büro in Deidesheim.





## Stipendiaten für starke Gründerszene

Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt hat die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs startup innovativ gekürt. „Trotz einer herausfordernden wirtschaftlichen Lage haben wir nach wie vor eine sehr starke Gründerszene im Land. Das zeigen unsere fünf startup-innovativ-Gewinner und die über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des neuen Gründungsstipendiums. Sie alle stehen für mutige Ideen, für Kreativität, für Unternehmergeist und somit für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft und unseres Wirtschaftsstandorts“, sagte Schmitt.

Zwei Gewinner kommen dabei aus Kaiserslautern: Die inventied GmbH (2. Platz) entwickelt innovative Lösungen für den Zivil- und Katastrophenschutz. Ihr erstes Produkt ist der Vario-Load-Rescue, ein modulares Gestell für LKW-Anhänger, auf dem alle notwendigen Materialien für Katastrophenfälle verladen sind.

Die Greenable GmbH (3. Platz) wiederum entwickelt eine Software, die produzierende Unternehmen befähigt, den durch ihre verschiedenen Produktionsprozesse anfallenden CO<sub>2</sub>-Ausstoß, den Product Carbon Footprint (PCF), automatisiert zu ermitteln und nach außen sichtbar zu machen.

Der Wettbewerb startup innovativ ging in diesem Jahr bereits in die vierte Runde. Insgesamt 350.000 Euro hat das Wirtschaftsministerium für den Wettbewerb 2022 bereitgestellt. Die Erstplatzierten erhalten eine Förderung in Höhe von 80.000 Euro, Zweitplatzierte 70.000 Euro, das drittplatzierte Projekt erhält 50.000 Euro Zuschuss. ■

 [www.inventied.de](http://www.inventied.de)

 [www.greenable.tech](http://www.greenable.tech)

 [www.gruenden.rlp.de](http://www.gruenden.rlp.de)



⬆ Preisverleihung: Vertreter der KÜBLER GmbH erhalten den Sonderpreis „Innovative Technologien für den Klimaschutz“ beim Innovationspreis SUCCESS.

## Energiewende: Weltneuheit ausgezeichnet

Während Deutschland über die Energiewende diskutiert, hat die KÜBLER GmbH aus Ludwigshafen bereits geliefert: „Futura“ heißt die neueste Erfindung der Experten für Hallenheizsysteme – und funktioniert unabhängig von der Energiequelle. Die Infrarotheizung für Hallen nutzt Wasserstoff, Strom, Gas oder den Mix daraus. Sie kann grüne und fossile Energieträger hocheffizient verarbeiten und schlägt damit eine Brücke in die karbonfreie Zeit. Dafür haben die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und das Wirtschaftsministerium Kübler mit dem Sonderpreis „Innovative Technologien für den Klimaschutz“ beim Innovationspreis SUCCESS ausgezeichnet.

„Wir freuen uns, dass wir gerade in der jetzigen Situation mit ‚Futura‘ eine Technik entwickelt haben, die die Energiewende ein entscheidendes Stück voranbringen kann. Vor allem aber ist unsere Lösung wirtschaftlich. Infrarot ist die ideale Form, um große Räume zu heizen“, sagt Thomas Kübler, Gründer, Gesellschafter und Geschäftsführer der KÜBLER GmbH. Gemeint sind insbesondere Hallen mit einer Höhe von vier Metern und mehr. „Futura“ wird an der Hallendecke installiert. Die Infrarotheizung funktioniert analog der Sonne. Sie erwärmt alles, was angeleuchtet wird: Menschen, Maschinen, Hallenboden. So kommt die Wärme gleichzeitig von oben, unten und von allen Seiten. Diese Wärmeübertragung ist energieeffizient mit Einsparwirkungen von 50 bis 70 Prozent. ■

 [www.kuebler-hallenheizungen.de](http://www.kuebler-hallenheizungen.de)



# Fehlerhafte Chips frühzeitig erkennen

Für Tobias Ludwig war es ein logischer Schritt, nach der Promotion am Lehrstuhl für den Entwurf Informationstechnischer Systeme an der Technischen Universität Kaiserslautern ein Start-up zu gründen, das sich mit der formalen Verifikation von Computerchips auseinandersetzt.

**E**in Chip ist ein hochkomplexes Bauteil, das aus unzähligen Transistoren besteht. „Mittlerweile passen auf die Größe einer Ein-Cent-Münze über eine Milliarde Transistoren“, erklärt Mitgründer und CFO Max Birtel. Aufgrund der hohen Herstellungskosten – ökonomisch sowie ökologisch – ist es besonders wichtig, dass keine Fehler auftreten. Besonders dann, wenn es um sicherheitsrelevante Anwendungen geht. „Wenn ein Smartphone einen Fehler hat, kann man es einfach neu starten. Aber niemand hat Lust, dass man im Auto auf die Bremse tritt und das Anti-Blockier-System funktioniert nicht“, skizziert Ludwig. Im Konsumentenbereich sind deshalb Chipfehler eher die Regel als die Ausnahme, der Anspruch von Herstellern kann das aber nicht sein. Deshalb ist es für sie wichtig, die Chips lückenlos zu überprüfen.

## Verifikation vereinfacht

„Meine Idee war es, eine Software zu entwickeln, die die formale Verifikation vereinfacht“, erklärt Ludwig. In seiner Promotion hat das geklappt – also gründete er zusammen mit Max Birtel und Michael Schwarz LUBIS EDA. Die Gründer und ihr

Team haben eine Software entwickelt, die eine Testumgebung generiert. In diese wird dann das Chipdesign reingeladen. Anschließend kann der Chip über herkömmliche Verfahren überprüft werden. Aktuell setzt Lubis die Software nur selbst ein und bietet den Kunden den Service der Überprüfung an. In den nächsten Jahren kann sich Ludwig vorstellen, die Software bei entsprechendem Entwicklungsstand auch an Chiphersteller zu lizenzieren.

## Elementarer Bestandteil der Chipproduktion

Die Verifikation ist ein elementarer Bestandteil der Chipproduktion, die traditionell aus drei Phasen besteht: Zuerst wird festgestellt,

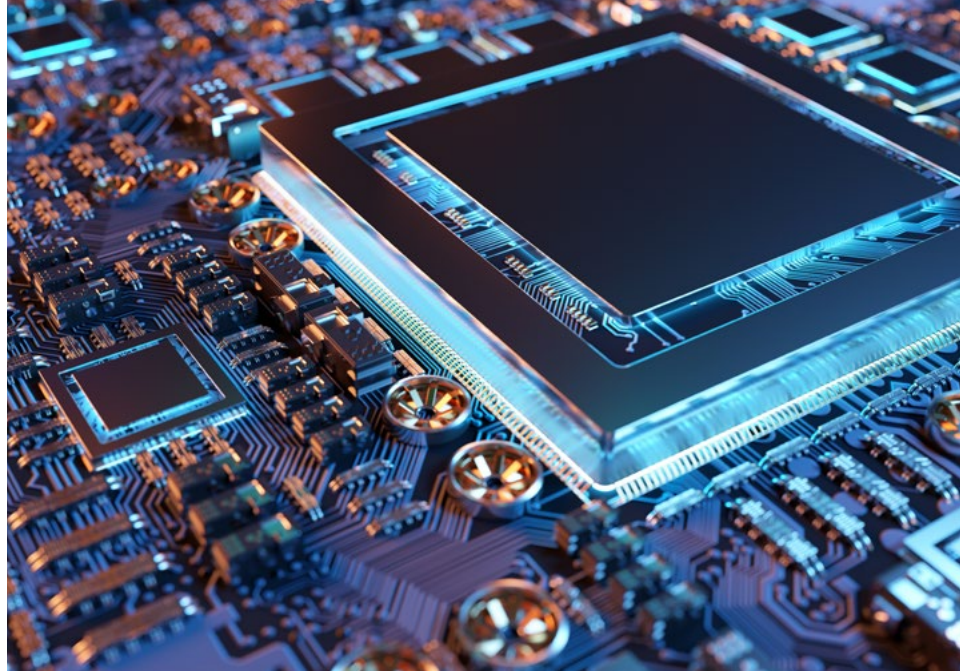
was der Chip leisten soll, ein Lastenheft wird erstellt. Anschließend wird das Chipdesign erstellt und verifiziert. Ist das abgeschlossen, kann es in die Herstellung gehen.

## Chipentwicklung dauert Jahre

Hersteller haben derzeit mit großen Liefer- und Produktionsengpässen zu kämpfen, stellenweise wird auch von der Chipkrise gesprochen. Sie hat auch Auswirkungen auf das Tätigkeitsfeld von Lubis, denn die Produktionszeiten in der Chipherstellung sind eng getaktet, die Unternehmen buchen früh in der Entwicklung einen Produktionslot in der Fabrik. Die Chipentwicklung dauert eineinhalb bis zwei Jahre, deswegen darf nichts schiefgehen. „Findet man einen Fehler erst recht spät im Entwicklungsprozess, kann man ja schlecht einen fehlerhaften Chip produzieren“, erklärt Ludwig. Die Folge wäre ein Verfall des Produktionslots, das ist mit sehr hohen Kosten für den Hersteller verbunden. Mit der Lubis-Software schafft es das Start-up, die Fehler digital und zielgenau zu detektieren, und bietet den Herstellern so einen wichtigen Service an. ■ (Julian Hörndlein)

 [www.lubis-eda.com](http://www.lubis-eda.com)

« Das Führungs-Trio des Start-ups: Tobias Ludwig, Michael Schwarz und Max Birtel.





„Eine **Investition  
in Wissen**  
bringt noch immer  
die besten Zinsen.“

Benjamin Franklin

# UNSER ANGEBOT ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

Probleme, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden? Da haben wir was für Sie:

- **Fachkräfteberatung und Teilqualifikationen**  
Markus Falkner, 06341 971-2581  
markus.falkner@pfalz.ihk24.de
- **Anerkennung und Bewertung von beruflichen Kompetenzen, zum Beispiel von ausländischen Fachkräften oder von Menschen ohne Berufsabschluss**  
Stefanie Lenz, 0631 41448-2708  
stefanie.lenz@pfalz.ihk24.de  
Irina Brand, 0621 5904-1811  
irina.brand@pfalz.ihk24.de
- **Aufstiegsbonus I**  
Petra Berg, 0631 41448-2713  
petra.berg@pfalz.ihk24.de

Ausbildung in der Tasche und Lust, weiter Karriere zu machen? Dann gleich zur Weiterbildungsberatung!

- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für gewerblich-technisch Qualifizierte**  
Dennis Klein, 0621 5904-1821  
dennis.klein@pfalz.ihk24.de  
Christian Buhl, 0631 41448-2712  
christian.buhl@pfalz.ihk24.de
- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für kaufmännisch Qualifizierte**  
Maik Eichelmann, 0621 5904-1822  
maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de  
Dominic Köckeritz, 0621 5904-1820  
dominic.koeckeritz@pfalz.ihk24.de  
Christian Buhl, 0631 41448-2712  
christian.buhl@pfalz.ihk24.de

aufsteiger-ihk.de

IHK

Weitere Informationen unter [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz).

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet, z. B. im Weiterbildungs-Informationssystem der IHK-Organisation ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und auf KURSNET der Bundesagentur für Arbeit ([kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs](http://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs)).



## Die Elektronische **Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung** kommt

Ab 1. Januar soll die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) verpflichtend für alle Arbeitgeber eingeführt werden. Damit wird der Prozess der Ausstellung und Übermittlung der AU-Bescheinigung umfassend digitalisiert.

**D**er Arbeitgeber erhält die Informationen zur ärztlichen Arbeitsunfähigkeit nicht mehr vom Arbeitnehmer, sondern ruft diese Daten elektronisch bei dessen Krankenkasse ab. Auf diesem Weg erhält der Arbeitgeber alle Informationen, die vormals auf dem „gelben Schein“ ausgewiesen waren.

### Was muss der Arbeitgeber beachten?

Der Abruf funktioniert über den Datenaustausch eAU. Hierfür muss eine entsprechende Schnittstelle im eingesetzten Engeltabrechnungsprogramm vorhanden sein. Arbeitgeber beziehungsweise Steuerberater sind verpflichtet, die technischen Voraussetzungen für den Abruf der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung vorzuhalten. Die Daten werden dann über den Kommunikationsserver der gesetzlichen

Krankenversicherung zur Verfügung gestellt.

### Wie läuft die elektronische Krankschreibung ab?

Bei der Anzeigepflicht ändert sich nichts. Der Arbeitnehmer hat den Arbeitgeber unverzüglich darüber zu informieren, dass er krankheitsbedingt ausfällt. Nach der Untersuchung meldet der Arzt der gesetzlichen Krankenkasse auf elektronischem Weg die Erkrankung und deren Dauer. Der Arbeitgeber ruft die Daten elektronisch bei der Krankenkasse des Arbeitnehmers ab. Auch künftig erhalten Arbeitnehmer weiterhin von ihrem Arzt eine Bescheinigung in Papierform für ihre Unterlagen.

### Welche Daten werden übermittelt?

Nach der elektronischen Anfrage senden die Krankenkassen folgende Daten an die Arbeitgeber:

- Name des Beschäftigten
- Beginn und Ende der Arbeitsunfähigkeit
- Datum der ärztlichen Feststellung der Arbeitsunfähigkeit
- Kennzeichnung als Erst- oder Folgemeldung
- Angabe, ob Anhaltspunkte vorliegen, dass die Arbeitsunfähigkeit auf einem Arbeitsunfall oder sonstigen Unfall oder auf den Folgen daraus beruht.

### Sonderfall Minijobber

Auch für Beschäftigte in Minijobs gilt die elektronische Krankschreibung. Da der Arbeitgeber jedoch die Krankenkasse der Minijobber nicht kennt, muss er sie spätestens bei der Krankmeldung erfragen, um die elektronische AU abrufen zu können. Arbeitgebern wird daher empfohlen, die Krankenkasse ihrer Minijobber bereits bei der Einstellung abzufragen und

diese Informationen zu den Abrechnungsunterlagen zu nehmen.

### Ausnahmen von der eAU

Bei privat krankenversicherten Arbeitnehmern, Minijobbern in Privathaushalten und bei Ärzten, die nicht der vertragsärztlichen Versorgung angehören (Privatärzte, Ärzte im Ausland), funktioniert das System der elektronischen Krankschreibung nicht. Der Arbeitnehmer muss in diesen Fällen weiterhin eine AU in Papierform vorlegen. ■

## KONTAKT

Heiko Lenz

0621 5904-2020  
heiko.lenz  
@pfalz.ihk24.de

# Gastronomen müssen sich auf Mehrwegpflicht ab Januar einstellen

Ab dem 1. Januar müssen alle, die Essen und Trinken „to go“ anbieten, neben den bisher üblichen Einwegkunststoffbehältern oder -getränkebechern zum Verpacken auch Mehrwegbehältnisse anbieten.

„Verbraucher sollen künftig die Wahl zwischen Einwegverpackungen und mehrfach nutzbaren Alternativen haben und müssen darüber auch informiert werden“, erläutert Sarah Sousa, Referentin für Umwelt und Energie bei der IHK Pfalz. Diese Mehrwegalternative dürfe, abgesehen von einem Pfand, den Verkaufspreis nicht erhöhen. Ausnahmen bestehen für kleine Unternehmen mit einer Verkaufsfläche von höchstens 80 Quadratmetern und mit maximal fünf Mitarbeitenden. Diese können alternativ auch von Verbrauchern selbst mitgebrachte Mehrwegbehältnisse befüllen.

**Bußgelder bis 10.000 Euro**  
Hintergrund ist die Regelung der Einwegkunststoffrichtlinie [(EU) 2019/904] zur

Verringerung des Verbrauchs bestimmter Einwegkunststoffprodukte bis 2026. Mit den Bestimmungen der Paragraphen 33 und 34 des Verpackungsgesetzes wird diese Anforderung in nationales Recht umgesetzt. Verstöße gegen die Mehrwegpflicht können mit einem Bußgeld von bis zu 10.000 Euro geahndet werden.

„Betroffen sind unter anderem alle Restaurants, Cafés, Kantinen oder auch Lieferdienste, in denen verzehrfertige Speisen und Getränke vor Ort verpackt und zur Mitnahme angeboten werden“, so Sousa. Auch der Lebensmitteleinzelhandel oder Verkaufsautomaten können unter bestimmten Voraussetzungen betroffen sein. Vorabgefüllte Speisen und Getränke unterliegen nicht der Mehrwegpflicht.



## Bürokratischer Aufwand

„Weniger Kunststoffverpackungen sind eine gute Sache, allerdings bedeutet diese Regelung für die Gastronomiebetriebe einen zusätzlichen bürokratischen Mehraufwand – von der Beschaffung der Mehrwegbehältnisse über die Information der Kunden

bis hin zur Organisation der Rücknahme“, bedauert Sousa. Die IHK Pfalz setze sich dafür ein, dass bürokratische Pflichten für Unternehmen weniger werden. Der Gesetzgeber schaffe aber immer wieder neue Vorschriften und Regelungen, die Wirtschaftsbetriebe belasten. ■

Foto: stock.adobe.com - Olaf Kunz

**JETZT ANMELDEN**

## Webinar **Steuerliche Änderungen** zum Jahreswechsel

Mit dem Jahreswechsel gehen wieder Änderungen in der Steuergesetzgebung einher, die maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung oder die Führung von Unternehmen haben.

Am 14. Februar informiert die IHK Pfalz daher um 16 Uhr gemeinsam mit

der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz in einem kostenfreien Webinar über die steuerlichen Änderungen zum Jahreswechsel. Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Bernhard M. Kinzinger erläutert die wesentlichen Neuerungen, weist auf aktuelle Gesetzgebungsverfahren hin und gibt Tipps und Handlungsempfehlungen. ■

 [www.ihk.de/pfalz](http://www.ihk.de/pfalz),  
Nummer 17852

## KONTAKT

Pamela Weinerth

0621 5904-2102  
pamela.weinerth  
@pfalz.ihk24.de



Grafik: stock.adobe.com - Iurimotov



## Werbung für **nicht-originale Ersatzteile** zulässig

Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. (OLG) entschied mit Beschluss vom 03.05.2022, Az. 6 W 28/22, dass der Anbieter von Zubehörtartikeln für einen Rasierer Zeichen des Herstellers für die Beschreibung der jeweiligen Teile verwenden darf.

**D**ie Antragstellerin ist eine deutsche Tochtergesellschaft des Philips-Konzerns, die unter anderem Elektrorasierer herstellt. Sie ist auch Inhaberin der internationalen Wort-/Bildmarke „PHILIPS“. Die Antragsgegnerin ist ein chinesisches Unternehmen. Sie bewarb online unter anderem Ersatzteile für Scheraufsätze für von der Antragstellerin hergestellte Elektrorasierer unter Angabe von Zeichen wie dem Markennamen der Antragstellerin wie auch Zeichen zur Kennzeichnung von bestimmten Scherköpfen.

Die Antragstellerin beanstandete diese Werbung als Markenrechtsverletzung und klagte auf Unterlassung. Das Landgericht Frankfurt am Main wies den Eilantrag zurück. Die hiergegen gerichtete Beschwerde hatte ebenfalls keinen Erfolg. Das OLG verneinte einen

Verfügungsgrund wegen fehlender Dringlichkeit. Das OLG lehnte aber auch einen Verfügungsanspruch ab. Die Verwendung der Verfügungsmarke „PHILIPS“ durch die Antragsgegnerin sei erforderlich, um auf die Bestimmung des Scherkopfs als Ersatzteil für die von der Antragstellerin hergestellten Elektrorasierer hinzuweisen. Die Art der Verwendung in der angegriffenen Werbung entspreche auch den anständigen Gepflogenheiten in Gewerbe und Handel.

Zwar werde die bekannte Verfügungsmarke in der angegriffenen Anzeige rechtsverletzend benutzt. Der Wortbestandteil des Zeichens, wenn auch in kleinen Buchstaben geschrieben, sei identisch für Zubehörteile von Elektrorasierern und werde damit für eine Ware benutzt, für die auch die Verfügungsmarke eingetragen sei. Jedoch sei die Zeichenverwendung privilegiert gem. Art.

14 I lit. c, II Unionsmarkenverordnung (UMV).

Nach dieser Vorschrift gewährt die Unionsmarke dem Inhaber nicht das Recht, einem Dritten zu verbieten, die Unionsmarke zu Zwecken der Identifizierung oder zum Verweis auf Waren oder Dienstleistungen als die des Inhabers dieser Marke zu benutzen. Dies gilt insbesondere, wenn die Benutzung der Marke als Hinweis auf die Bestimmung einer Ware, insbesondere als Zubehör oder Ersatzteil, oder einer Dienstleistung erforderlich ist, wenn die Benutzung durch den Dritten den anständigen Gepflogenheiten in Gewerbe oder Handel entspricht.

**Das Gericht führte aus, dass nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) die Benutzung der Marke den anständigen Gepflogenheiten in Gewerbe**

**oder Handel insbesondere dann nicht entspricht, wenn**

- sie in einer Weise erfolgt, die glauben machen kann, dass eine Handelsbeziehung zwischen dem Dritten und dem Markeninhaber besteht,
- sie den Wert der Marke dadurch beeinträchtigt, dass sie deren Unterscheidungskraft oder Wertschätzung in unlauterer Weise ausnutzt,
- durch sie diese Marke herabgesetzt oder schlechtmacht gemacht wird,
- oder der Dritte seine Ware als Imitation oder Nachahmung der Ware mit der Marke darstellt, deren Inhaber er nicht ist. ■

## KONTAKT

Heiko Lenz

0621 5904-2020  
heiko.lenz  
@pfalz.ihk24.de

## Impressum

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen

Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204, service@pfalz.ihk24.de, www.ihk.de/pfalz

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich, M.A. (V.i.S.d.P.), Tel. 0621 5904-1200, sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de

Alexander Kessler, M.A., Tel. 0621 5904-1205, alexander.kessler@pfalz.ihk24.de

### Umsetzung:

MENTHAMEDIA AG, Ajtoschstraße 6, 90459 Nürnberg

thinkfox.marketing GmbH, Bahnhofstraße 39a, 34549 Edertal www.thinkfox.de

### Druck:

Bonifatius GmbH, Druck - Buch - Verlag, Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn, Tel. 05251 153-301, www.bonifatius.de

### Titelbild:

stock.adobe.com - modernmovie  
Alle nicht speziell ausgewiesenen Fotos & Grafiken: Adobe Stock

Das „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ erscheint alle zwei Monate, jeweils in der ersten Woche der geraden Monate. Es ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Die Mitglieder beziehen die IHK-Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit Namen oder Kürzel gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck und Zweitverwertung nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Rechtsvorschriften der IHK Pfalz werden gemäß §11 der Satzung der IHK Pfalz im „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ veröffentlicht. Davon abweichend können die Rechtsvorschriften stattdessen aufgrund eines Beschlusses der IHK-Vollversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Zusätzlich können die Rechtsvorschriften im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de) veröffentlicht werden.

# Frostige Zeiten ...

sind angebrochen. Gehofft hatten die Pfälzer Unternehmen auf eine Erholung nach der Corona-Pandemie. Stattdessen stehen sie heute an der Schwelle zu einer Rezession.

Der Konjunkturklima-Index stürzt weiter um 18 Punkte auf 70 Punkte ab, den gleichen Wert wie zu Lockdown-Zeiten. Hauptgrund dafür sind die desolaten Geschäftsaussichten. IHK-Präsident Albrecht Hornbach: „Die Mehrheit der Unternehmer ist voller Sorgen. Explodierende Energiekosten, Materialknapp-

heit, Fachkräftemangel und eine ausgeprägte Konsumzurückhaltung infolge der grassierenden Inflation stellen die Firmen vor extreme Herausforderungen.“

Das aktuelle Geschäftsklima ist bei jeweils rund einem Viertel der Unternehmen über alle Branchen hinweg gut oder

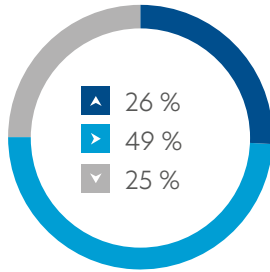
schlecht. Allerdings blickt die Pfälzer Wirtschaft äußerst pessimistisch auf die nächsten zwölf Monate. Über die Hälfte der Firmen erwartet einen starken Konjunkturreinbruch (56%), Die Investitionsplanungen sind dementsprechend: 37% wollen weniger Geld ausgeben. Dabei sorgen sich die meisten Unternehmen um

die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise (87%; Mehrfachantworten möglich). Danach folgen die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs (62%) sowie der Fachkräftemangel (57%). Bessere Nachrichten gibt es vom Arbeitsmarkt: So planen 68% mit gleichbleibendem Personalstand, gut jeder zehnte Betrieb will aufstocken. ■

## Geschäftslage

### Industrie

- ▲ 32 %
- ▶ 46 %
- ▼ 22 %



### Handel

- ▲ 23 %
- ▶ 44 %
- ▼ 33 %

### Dienstleistungen

- ▲ 19 %
- ▶ 57 %
- ▼ 24 %

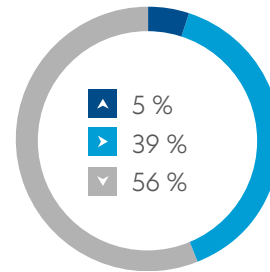
### Gastgewerbe

- ▲ 29 %
- ▶ 51 %
- ▼ 20 %

## Geschäftserwartungen

### Industrie

- ▲ 4 %
- ▶ 39 %
- ▼ 57 %



### Handel

- ▲ 2 %
- ▶ 42 %
- ▼ 56 %

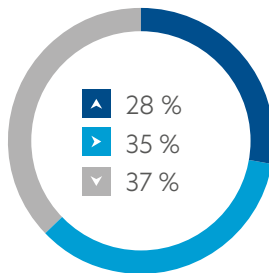
### Dienstleistungen

- ▲ 6 %
- ▶ 41 %
- ▼ 53 %

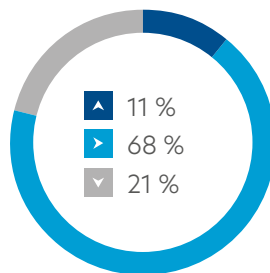
### Gastgewerbe

- ▲ 2 %
- ▶ 20 %
- ▼ 78 %

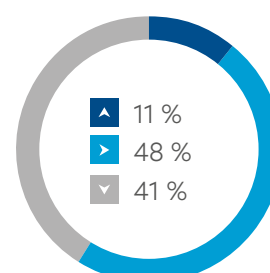
## Investitionen Inland



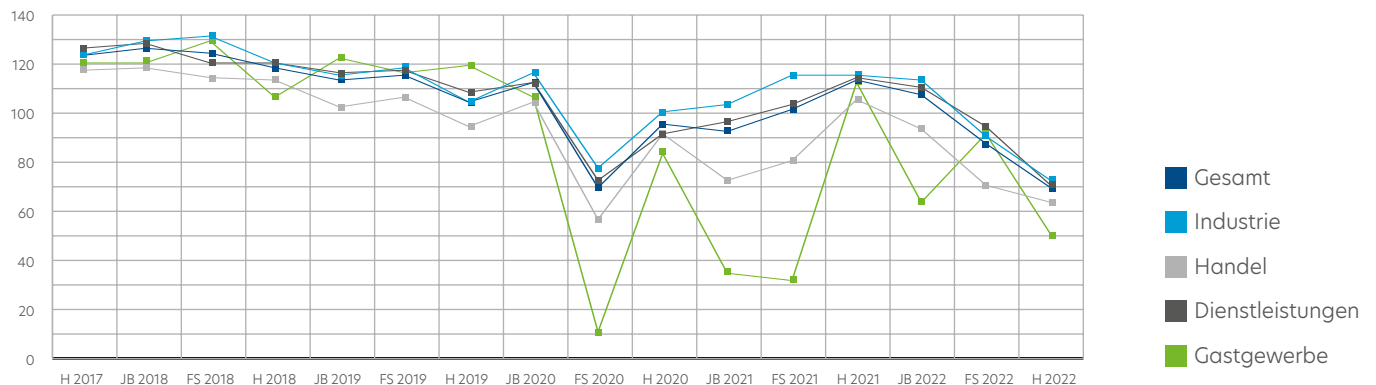
## Beschäftigung



## Export (nur Industrie)



## Konjunkturklimaindex



# Junge Wirtschaft zu Gast

Die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen haben Mitte September die Bundeskonferenz der Wirtschaftsjuvenen Deutschland in Mannheim und Umgebung ausgerichtet. Rund 700 Mitglieder der Wirtschaftsjuvenen aus ganz Deutschland und vom internationalen Dachverband JCI nahmen daran teil.

📌 Netzwerke knüpfen: Teilnehmer der Bundeskonferenz zu Gast im Mannheimer Mafinex



Die jährliche Bundeskonferenz ist die bedeutendste Veranstaltung der Wirtschaftsjuvenen, die vollständig im Ehrenamt organisiert wird. Die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen waren Ausrichter der ersten Veranstaltung dieser Art seit 2019. Sie umfasste neben einer Delegiertenversammlung eine Vielzahl von Seminaren, Unternehmensbesuchen und Netzwerk-Events. Beispielsweise vermittelten Experten den Teilnehmern, wie sich Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Wirtschaftsleben niederschlagen und welche Schlüsselfaktoren erfolgreiches Führen in Unternehmen ausmachen.

Die regionalen  
Industrie- und  
Handelskam-

mern unterstützten die Konferenz, da sie seit siebzig Jahren eine strategische Partnerschaft mit den Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen pflegen. „Daher ist es uns eine besondere Freude“, so Albrecht Hornbach, Präsident der IHK Pfalz, „dass der Kreis Mannheim-Ludwigshafen nach vielen Jahren wieder eine Bundeskonferenz ausrichten und zahlreiche Gäste aus ganz Deutschland in der Metropolregion Rhein-Neckar begrüßen konnte.“

Die Bundeskonferenz nutzten die IHKs auch für einen Aufruf an die junge Wirtschaft. „Haben Sie den Mut, sich laut mit Ihren Ideen und konstruktiven Vorschlägen in die Öffentlichkeit und den politischen Prozess einzubringen“, appellierte Manfred Schnabel, Präsident der IHK Rhein-Neckar. Das gelte beispielsweise im Bereich der Wirtschafts- und Finanzpolitik. Die Politik müsse die Inflationstreiber gezielt bekämpfen und Investitionen der Unternehmen stärken, um die Angebotslücke zu schließen. „Gleichzeitig sind staatliche Maßnahmen zu unterlassen, die die Inflation zusätzlich anheizen“, ging der IHK-Präsident anlässlich der Bundeskonferenz auf die aktuelle Situation ein, die auch die junge Wirtschaft stark betrifft.



Politische Arbeit: Einblick in die Delegierten-Versammlung der Wirtschaftsjuvenen im Mannheimer Rosengarten

So befürchtete bereits im Juni jedes fünfte Mitgliedsunternehmen der Wirtschaftsjuvenen Liquiditätsprobleme. Für die Mitglieder kein Grund zur Resignation, sondern zum Handeln. Auf der Delegiertenkonferenz in Mannheim stellte der Verband ein entsprechendes Positionspapier zur Energiepolitik vor. Darin fordert die junge Generation beim Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft Rückendeckung durch die Politik und Tempo bei der Umsetzung. Die wichtigsten Hebel sehen die Wirtschaftsjuvenen in einer umfassenden Effizienzoptimierung der Energieinfrastruktur, der Modernisierung von Verwaltungs- und Förderprozessen und der Sicherung von Fachkräften für Schlüsseltechnologien.

Auf der Delegiertenversammlung der Bundeskonferenz wählten die Wirtschaftsjuvenen außerdem ihren Bundesvorstand für das Jahr 2023. Auch die Wirtschaftsjuvenen Mannheim-Ludwigshafen planen bereits die Themen für das kommende Jahr. So soll unter anderem am 22. Februar der politische Aschermittwoch stattfinden. ■

## BEKANNTMACHUNGEN

### Sachverständige

Der Präsident der IHK Pfalz hat am 29.09.2022 Dipl.-Ing. (FH) Torsten Bombelka, Waldstr. 7, 67459 Böhl-Iggelheim, der als Sachverständiger für „Schallimmissionschutz“ am 29.09.2017 erstmals vereidigt worden war, für weitere fünf Jahre bestellt.

Am 31.10.2022 wurde Dipl.-Ing. Klaus Gottschalk, Beim Bergtor 1, 67269 Grünstadt, der als Sachverständiger für „Schäden an Gebäuden“ am 31.10.2002 erstmals vereidigt worden war, erneut für weitere fünf Jahre bestellt. ■



# „Die Wirtschaft noch stärker ermutigen“

Themen wie Bildung, Fachkräfte, Verkehrspolitik und vor allem die Energiekrise bestimmten die Gespräche beim Parlamentarischen Abend der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, zu dem die vier Industrie- und Handelskammern im September nach Mainz eingeladen hatten. Sie bilden auf Landesebene seit 75 Jahren eine Arbeitsgemeinschaft, in der sie die Interessen von mehr als 250.000 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen bündeln

und gegenüber der Politik und anderen gesellschaftlichen Interessengruppen vertreten.

„Die Lage der Betriebe ist dramatisch“, machte Peter Hähner, Präsident der IHK für Rheinhessen, deutlich, der den Abgeordneten sowie den Vertreterinnen und Vertretern der Landesregierung für den guten und konstruktiven Dialog dankte. Hähner sieht die Wirtschaft in bislang ungekannter Form gefordert. „Die Politik sollte ihre gewohnten Prozesse und Regeln ebenfalls an die Notsituation anpassen. Alle müssen raus aus der Komfortzone und die Region noch stärker in Bewe-

gung bringen. Dies zu begleiten und die Wirtschaft zu ermutigen, ist unser Ziel als IHK.“

Gerade in der Energiekrise müsse sich der Bund vor allem für kleine und mittlere Betriebe noch stärker einsetzen – nicht nur finanziell, sondern auch mit Blick auf den Abbau von Bürokratie, so Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt in ihrem Grußwort im Namen der Landesregierung. Zugleich betonte sie die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und ihren Institutionen in Rheinland-Pfalz. ■

◀ Betonte die gute Zusammenarbeit mit den IHKs: Landeswirtschaftsministerin Daniela Schmitt.



Die vier IHK-Hauptgeschäftsführer mit Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt: v.l.n.r. Jan Glockauer (Trier), Tibor Müller (Pfalz), Arne Rössel (Koblenz) und Günther Jertz (Rheinhessen)

## Herausragende Wirtschaftsjournalisten mit Ernst-Schneider-Preis ausgezeichnet

Jörg Hommer (SWR), Janina Martens (Freie Journalistin), Pia Ratzesberger (Süddeutsche), Patrizia Schlosser (NDR) sowie Holger Sabinsky-Wolf und Michael Stifter (Augsburger Allgemeine) sind die Gewinner des Ernst-Schneider-Preises. Der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft wird getragen von den Industrie- und Handelskammern. Das Preisgeld beträgt 8.000 Euro je Kategorie, der Starterpreis ist mit 4.000 Euro dotiert.

Ausgezeichnet wurden herausragende journalistische Beiträge, die wirtschaftliche Zusammenhänge fundiert, attraktiv und allgemeinverständlich darstellen. Pia Ratzesberger ging in ihrem hochinformativen Text in der Süddeutschen Zeitung der Frage nach, wie sie selbst drohende Altersarmut vermeiden kann, und dokumentiert die Funktionsweise des deutschen Rentenversicherungssystems. Michael Stifter und Holger Sabinsky-Wolf porträtierten

aufmerksam und nüchtern den „Erfinder des Steuerskandals CumEx“ Hanno Berger. Jörg Hommer schuf ein kundiges Stück über Cyberkriminalität und fand zwei auskunftsbereite Unternehmer für ein wichtiges Thema auch für deutsche Unternehmen. Patrizia Schlosser nahm mit einem Journalistenteam aus NDR und Spiegel die Fährte der Verantwortlichen der Pornoplattform xHamster auf und dokumentierte auch ihren Researchweg im

Video. Janina Martens schreibt Texte, die präzise und mit tiefer Recherche verschiedenen Wirtschaftsthemen nachgehen, die ihr selber und der Gesellschaft wichtig sind. ■

Weitere Details und kurze Präsentationsvideos zu den Preisträgerinnen und Preisträgern und ihren Beiträgen finden Sie online:



[preistraeger22.ernst-schneider-preis.de](https://preistraeger22.ernst-schneider-preis.de)





## Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern FROHE WEIHNACHTEN & EIN GUTES NEUES JAHR

### Hingehen, um **zu entkommen**



Die Vorlesungsräume der Hochschule Kaiserslautern am Campus Pirmasens erleben eine Neuheit: Dort finden nicht nur Vorlesungen und Seminare für die Studierenden statt, sondern auch ein Escape-Room-Spiel, das sich rund um die Chemie dreht.

Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern einen spielerischen Zugang zur Chemie zu ermöglichen. Das Format der



Die Projektgruppe zeigt Impressionen des Spieldesigns: Eva-Maria Schönborn, Juliana Veidt, Martin Schiwy, Kathrin Schwan (v.l.n.r.)

Adventure Games ist dafür sehr gut geeignet. Dabei wird die Gruppe nicht eingeschlossen, bis sie einen Schlüssel findet, sondern das Spiel baut auf einer App und auf Spielkarten auf. Die Gruppen müssen viel experimentieren, um einzelne Rätsel lösen zu können.

Der nächste Termin für das Spiel ist am 19. Dezember um 17 Uhr. Die Spieldauer ist auf rund 60 Minuten ausgelegt. ■

 [www.hs-kl.de](http://www.hs-kl.de)

### Ausflugs- und Tourentipps für die Südpfalz

Wandern, Radfahren, Schlemmen und das milde Klima genießen, heißt es für Familien, Paare, Singles oder Gruppen im Landkreis Germersheim in der Südpfalz. Der neue „Erlebnisführer Südpfalz“ nimmt seine Leser mit auf fünf spannende Entdeckertouren durch den Bienwald, die Rheinauen, entlang des Rheins und durch die Queichwiesen. Zudem verrät er die schönsten Wander- und Radtouren, gibt einen Überblick über die Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten und listet die lokalen Hofläden und Winzer.

Der Erlebnisführer beinhaltet neben Rad- und Wander- auch Kultur-Touren mit Museumstipps. Auch die Gastronomie kommt nicht zu kurz, und für alle, die übernachten wollen, gibt es einen Überblick über private Ferienhäuser und -wohnungen sowie familiengeführte Hotels mit Rundumservice. Der kostenlose Erlebnisführer ist in den örtlichen Tourismusbüros erhältlich und steht online zum Download bereit. ■

 [www.suedpfalz-tourismus.de](http://www.suedpfalz-tourismus.de)



### Drei Tage **Urlaubsfeeling in der Maimarkthalle**

Als erste Touristikmesse des Jahres in Baden-Württemberg präsentiert der ReiseMarkt Rhein-Neckar-Pfalz drei Tage lang alle Facetten des Verreisens und zeigt, was die Reiselandschaft an Neuem zu bieten hat. Das „größte Reisebüro“ des Rhein-Neckar-Raums will in der Maimarkthalle Mannheim vom 6. bis 8. Januar rund 8.000 Besucherinnen und Besucher in Urlaubslaune versetzen. „Die

Tourismusbranche, die von der Pandemie schwer getroffen war, ist auf Erholungskurs und gibt alles, um Reiselustigen die tollsten Angebote unterbreiten zu können“, sagt Frank Baumann, Geschäftsführer des Veranstalters expotec gmbh aus Berlin. Sowohl populäre Stammaussteller als auch neue interessante Anbieter haben sich bereits zur Teilnahme an der Mannheimer Urlaubsmesse

entschieden: Von exotischen Reisen in ferne Kontinente, Trips in die verschiedensten deutschen und europäischen Regionen bis zum Tagesausflug in der Umgebung, von der Pauschalreise bis zum schicken Hotel und Schiffsreisen von gemütlich bis spektakulär sind alle Traumziele vertreten. Unter dem Motto „Rollis on Tour“

sind auch Reise-Ideen für Menschen mit Handicap wieder im Gepäck. ■

 [www.expotec-gmbh.de](http://www.expotec-gmbh.de)



Die nächste  
Ausgabe  
erscheint  
Anfang  
Februar

## Steinpilzmousse im Gebäckkörbchen und Steinpilzsalat




## Kunst „In Bewegung“

**M**inimalistische Kunst mit maximaler Wirkung: Die neue Wechselausstellung „In Bewegung“ im Forum Alte Post in Pirmasens ist noch bis 15. Januar zu sehen. Dort präsentieren sich zahlreiche Werke von Gaby Terhuvén und Ulrich Westerfrölke. Diese finden im Science Center Dynamikum ihre funktionell-physikalische Entsprechung.

Bewegung bedeutet Veränderung: Westerfrölkes mechanische Strukturen werden von mehreren Uhrwerken angesteuert und erzeugen im Tagesverlauf ständig sich verändernde grafische Bilder.

Terhuvéns Wandinstallationen erzeugen im Vorübergehen bei den Besuchern eine gewollte Irritation – eine Bewegung, die im Auge des Betrachters entsteht und dabei über das Hier und Jetzt hinausweist. ■

 [www.forumaltepost.de](http://www.forumaltepost.de)

 Ulrich Westerfrölke: time graphic XIII, 2014; Minuten, Stunden und 24 Stunden Quarzuhrwerk, Blechstreifen, Holzrahmen



### Zutaten Gebäckkörbchen

1 Ei  
220 ml Wasser  
Salz  
20 g Mehl  
Öl zum Frittieren

### Zutaten Pilzsalat

800 g geputzte Steinpilze  
*(alternativ eingelegte Steinpilze natur)*  
3 Schalotten  
4 EL Olivenöl  
3 EL weißer Balsamicoessig  
1 Knoblauchzehe  
etwas geschroteter Chili  
*(kann auch frisch sein)*  
1 EL gehackte Petersilie  
1 EL gehackter Koriander  
etwas Zitronensaft  
Salz, Pfeffer

### Zutaten Steinpilzmousse

300 g Steinpilze *(es gehen auch gefrorene oder getrocknete Steinpilze - Menge entsprechend anpassen)*  
150 ml Sahne  
etwas Olivenöl  
1 kleine Zwiebel  
200 g geschlagene Sahne  
3 Blatt Gelatine  
Salz, Pfeffer

### Gebäckkörbchen

1. Ei mit Wasser und Salz verrühren, Mehl zugeben und zu einem dickflüssigen Teig verarbeiten.
2. Das Öl in einer Fritteuse oder einem Topf erhitzen.
3. Eine Schöpfkelle der gewünschten Größe in dem Öl erhitzen, herausnehmen und die Außenseite mit dem Teig überziehen.
4. Die Kelle nochmals in das Öl geben und so lange frittieren, bis sich der Teig von der Schöpfkelle trennt.
5. Die Körbchen auf ein Küchentrepp legen.

### Pilzsalat

1. Die Pilze in gleich große Stücke schneiden, die Schalotten schälen und würfeln.
2. In einer Sauteuse das Olivenöl erhitzen und die Pilze mit den Schalotten darin anschwitzen.
3. Alles in eine Schüssel geben, den Essig und die Kräuter dazugeben.
4. Den Salat mit dem Zitronensaft, Chili, Salz und Pfeffer abschmecken (kann gut ein paar Stunden ziehen).

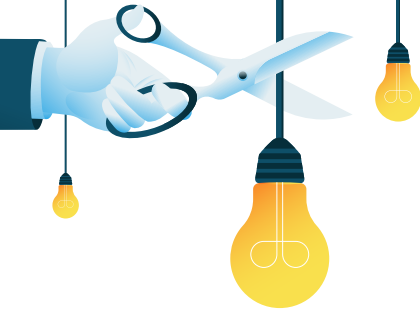
### Steinpilzmousse

1. Die Zwiebel schälen und würfeln.
2. Das Öl in einer Sauteuse erhitzen, die Zwiebeln und die gewürfelten Steinpilze darin anschwitzen.
3. Nun die flüssige Sahne angießen und alles weich köcheln lassen.
4. Die Gelatine in kaltem Wasser einweichen.
5. Wenn die Pilze weich sind, die Masse in einem Mixer fein pürieren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
6. Die Gelatine ausdrücken und in der noch warmen Masse auflösen.
7. Die Mousse nun im Eiswasser kalt rühren und danach die geschlagene Sahne unterheben.
8. In eine Schüssel füllen und mindestens 2 Stunden im Kühlschrank fest werden lassen.

Zum Anrichten Blattsalat auf den Teller legen, etwas Pilzsalat darauf verteilen, das mit Mousse gefüllte Körbchen darauflegen. Sollten Sie das Körbchen schon einen Tag vorher gebacken haben, legen Sie es für 5 Minuten in den warmen Backofen. Auf die Mousse noch etwas Pilzsalat geben, mit Cocktailtomaten und Kräutern garnieren.

Ein Rezept des Waldhotel Felschbachhof, dessen Bio-Küche der Slow-Food-Philosophie folgt und saisonale, regionstypische Produkte mit zeitgemäßen Zubereitungsarten kombiniert. ■

 [www.felschbachhof.de](http://www.felschbachhof.de)



## BLACKOUT

**K**ommt er oder kommt er nicht? Das ist die Frage, die mir derzeit oft gestellt wird. Die ehrliche Antwort ist: Ich weiß es nicht. Das ist die Krux mit der Mathematik seltener Ereignisse, denn ein solches wäre ein flächendeckender Blackout. Seit den Anfängen des europäischen Stromverbunds in den 50er Jahren gab es zwar Teilausfälle, zum Beispiel 2003 in Italien, aber noch nie einen Totalausfall. Das ist bemerkenswert.

Kann es passieren? Selbstverständlich, und zwar unabhängig von der derzeitigen Mangel-situation. Dazu muss man wissen, dass jedes technische System für bestimmte Belastungen ausgelegt ist. Werden diese überschritten, wird es versagen. Man kann die Auslegungskriterien verschärfen, also quasi mehr Sicherheitsreserven einbauen, aber das kostet Geld.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit? Dazu müsste man alle denkbaren Szenarien durchrechnen. Bei einem so großen System wie dem Stromversorgungssystem geht deren Zahl gegen unendlich. Weiter müsste man deren Wahrscheinlichkeiten kennen. Von Sabotage durch physische oder Cyber-Angriffe ganz zu schweigen. Ist die Wahrscheinlichkeit gestiegen? Wahrscheinlich, denn ein gestresstes System hat weniger Reserven und daher geringere Chancen, einen Event jenseits der Auslegungskriterien zu überstehen.

Müssen wir uns Sorgen machen? Nein. Dazu ist es wichtig, zwischen Blackout, Brownout

und rollierenden Stromabschaltungen zu unterscheiden. Ein Blackout ist ein großflächiger Systemausfall, hervorgerufen durch eine Störung jenseits der Netzsicherheitskriterien. Ein Brownout ist eine konzeptgemäße, automatisierte Abschaltung von Verbrauchern in einem Störfall, um einen Blackout zu vermeiden. Das gab es in Deutschland am 4. November 2006. Die meisten haben es gar nicht bemerkt, und nach einer Stunde war der Spuk vorbei. Rollierende Stromabschaltungen sind Notmaßnahmen infolge einer Mangellage, bei der gezielt und mit Ansage Lasten für eine begrenzte Zeit abgeschaltet werden, um das System zu entlasten. Der aktuelle Stresstest für den kommenden Winter hat ergeben, dass es unter extremen Worst-Case-Annahmen im kommenden Winter in drei bis zwölf Stunden zu Mangelsituationen in Deutschland kommen könnte. Dabei ist der kürzlich durchgesetzte Weiterbetrieb der drei Kernkraftwerke noch nicht eingerechnet.

Und wenn es doch passiert? Für diesen Fall gibt es ausgefeilte Notfallpläne, die permanent überprüft und trainiert werden. In weiten Landesteilen sollte die Versorgung nach acht Stunden wiederhergestellt sein, in entlegenen Gebieten nach einem Tag. Das ist nicht schön, aber auch kein Weltuntergang – selbst in einer Industrialnation wie Deutschland. „Keep cool and carry on“, diese britische Gelassenheit würde ich mir wünschen. Und dass wir alle unsere Hausaufgaben machen in punkto Netzausbau und Erneuerbare. ■



**Keep cool and carry on,** diese britische Gelassenheit würde ich mir wünschen.



Video  
auf [ihkpfalz-  
interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)



Univ.-Prof. em. Dr.-Ing. Wolfram H. Wellßow war bis 2022 Inhaber des Lehrstuhls „Energiesysteme und Energiemanagement“ an der Technischen Universität Kaiserslautern. Als international anerkannter Experte ist er unter anderem Vorsitzender des Energiebeirates der rheinland-pfälzischen Landesregierung.